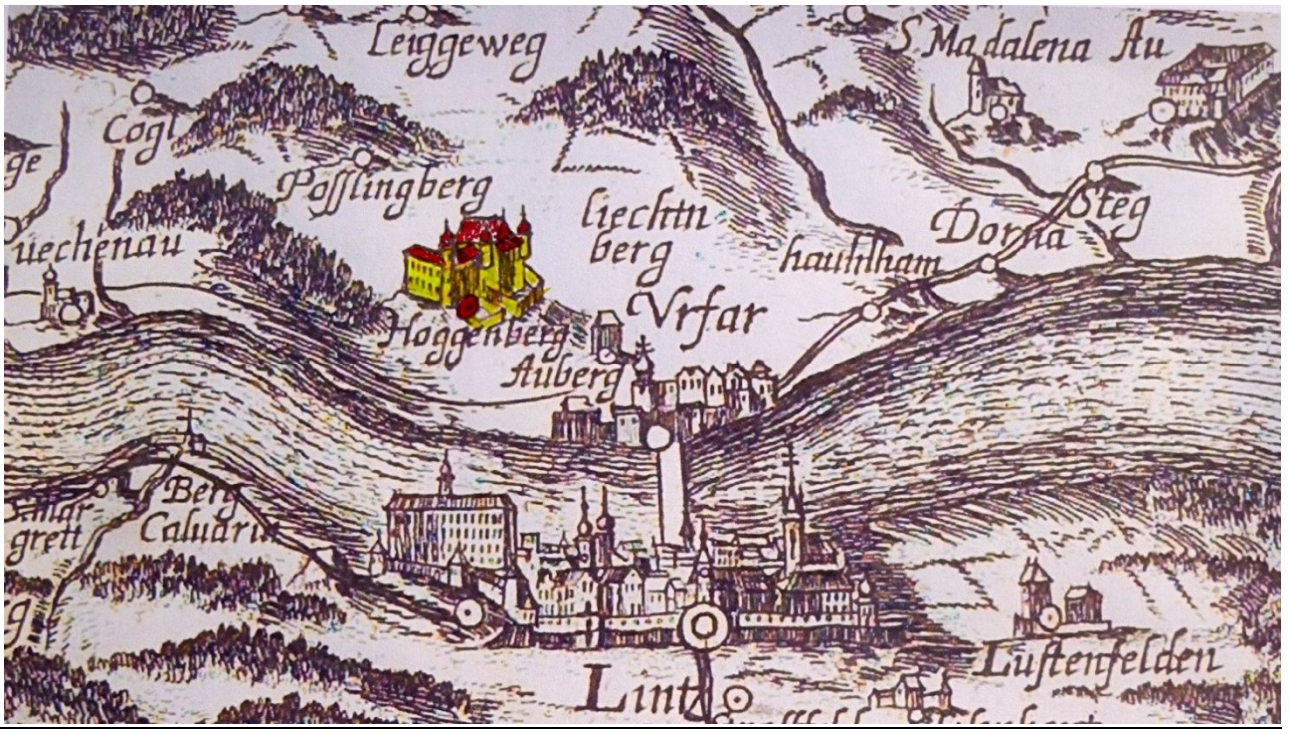


Ein geschichts - musikalischer Spaziergang durch den Hagen/Linz





Lageplan Hagen / Hoggenberg (Markierung Schäffer);
Ausschnitt aus der Karte von Vischer 1667; OÖLA



Modell Schloss Hagen; Nordico NA 43865

Ein geschichts-musikalischer Spaziergang

durch den Hagen /Linz

Von den Barden bis zur Anton-Bruckner-Privat-Universität

Herausgegeben zur Eröffnung der

Anton-Bruckner-Privat-Universität Linz

27. November 2015

Inhaltsverzeichnis:

Zum Geleit	1
Kurzinformation zum Landgut/Schloss Hagen	7
Überlieferte Musik-bezogene Events in der Grundherrschaft Hagen	14
Ausblick auf die neue Anton-Bruckner-Privat-Universität	31
Literaturliste	33
Abkürzungsverzeichnis	35
Blick auf die Autoren	36

Zum Geleit,

mit Blick auf die Musik-bezogene Entwicklung allgemein und im Hagen

Die einstige Grund- **Herrschaft Hagen** - gegenüber der Ansiedlung Linz/OÖ - erstreckte sich vom Donaufluss über die Felswand im Norden **empor-steigend** bis auf den Felssporn und das anschließende Plateau, in **erhobener** und besiedlungsgünstiger Lage, im Bereich des Anstiegs zum Linzer Hausberg, dem **Pöstlingberg**. Wie bei vielen Herrschaften liegen auch ihre **Anfänge** und die frühen Entwicklungsschritte weitgehend im Dunkel der "**ungeschriebenen**" Geschichte, erhellt zunächst lediglich durch **Bodenfunde, Fels-Ritzungen**, etc. Diese überlieferten Spuren, ebenso wie spätere rückblickende **Chronik-Beiträge** in gebundener Sprache, lieferten einige Anhaltspunkte, ua betreffend **Kultstätten in der frühgeschichtlichen Zeit**, in deren Glauben sie wurzeln. Auf archäologischem, volkskundlichem und lokal-geschichtlichem Gebiet kompetente und erfahrene Fachkräfte, insbesondere Univ. Prof. HR Dr. Ernst Burgstaller¹ und HR Dr. Franz Pfeffer² leisteten durch ihre eigenen spezifischen und regionalhistorischen Erkenntnisse und Forschungsergebnisse, vor allem für die frühe Zeit des **Hagen**, die Sichtung und Zuordnung der Funde, wertvolle Beiträge.

Was die „Mitarbeit“ Prof. Burgstallers betrifft, so mag man die Worte Dr. Dietmar Assmanns und Dr. Aldemar Schiffkorns heranziehen, welche betonen, dass er aufgrund seiner umsichtigen Deutung der Funde in den Kreis der wenigen Experten aufgestiegen war, in erster Linie wohl im Bereich der Felsbilder - aber auch bezüglich der von ihm eingesehenen und wissensmäßig weitergegebenen **Hagen-Funde** und -Daten.³ Ohne seine Erläuterungen wären zB die Bodenfunde nicht zuweisbar gewesen, das Wissen um sie nicht erhalten geblieben. Burgstallers Interesse am **Hagen** dokumentiert ua sein den Autoren als Geschenk überreichtes Gedicht in freien Rhythmen, „*Ein Haken an dem Vieles hing*“ (s.u.), welches, seinen ausdrücklichen Wunsch befolgend, den Publikationen beigelegt, die Geschichte der Herrschaft **Hagen** entsprechend akzentuieren soll.⁴

Von den **Historischen Legenden und Sagen**⁵ etc vermittelte, kulturell und volkskundlich wichtige Inhalte, teils als Kulturdenkmal angesprochen, teils als wundersame Geschichten eingestuft, sind als Volksgut, ein Quell interessanter

¹ AStL, Personenkataster, Burgstaller: Hofrat Univ.-Prof. Dr. Ernst Friedrich Burgstaller wurde am 29. Mai 1906 geboren, hatte die Lehrbefähigungsprüfung für die Fächer Geschichte, Geographie und Germanistik; auch Studium der Volks- und Völkerkunde, sowie Vorgeschichte und Museumswissenschaft. 1930 Dr. phil., Lehramtstätigkeit in Ried und Linz, 1944 Habilitation Univ. Heidelberg für Volkskunde, 1964 Neu-Habilitation Univ. Graz, 1968 Dozent Univ. Linz; 1952 Landesdienst, 1966 Leitung des Instituts für Landeskunde, Hrsg. der „OÖ Heimatblätter“, 1971 Ende der beruflichen Laufbahn, aber weiterhin Forschungsarbeiten. Österr. Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse, Goldenes Ehrenzeichen des Landes OÖ, weitere Auszeichnungen. Umfangreiches Schaffen im Bereich der Volkskunst, Geschichte, Felsbildforschung; Literat, Verfasser einiger Gedichtbände. Zwei Museumsgründungen: Felsbilder-Museum in Spital am Pyhrn, Gebäck-Museum in Wels. Er verstarb am 22. Jänner 2000 im 94. Lebensjahr. Vgl Eiselen/Burgstaller, In memoriam.

² AStL, Personenkataster, Pfeffer: Hofrat Dr. Franz Pfeffer, am 14. Juli 1901 in Mauthausen geboren, promovierte am 21. Juli 1926 in Wien, wurde 1945 Abteilungsleiter im OÖ Landesmuseum, war 1947 bis 1952 Direktor des OÖLM; Leiter der „OÖ Hbl“, der 18-bändigen Nachfolgezeitschrift der „Heimatgäue“ (sein Nachfolger: Prof. Burgstaller), erhielt am 21. März 1966, kurz vor seinem Tod am 24. April 1966, den Titel "Hofrat". Diesbezügliche Erläuterung auch Anneliese Simbrunners, Nichte Pfeffers, PI 24. Juni 2010.

³ Schiffkorn/Assmann, Burgstaller, 60ff. Vgl auch Burgstaller J., Leben und Werke. Als Dank für die Aufnahme/Bewahrung seiner (und Pfeffers) Forschungsergebnisse bzgl Hagen, den Autoren dieser Dokumentation als persönliches Geschenk übergeben.

⁴ Burgstaller, PI 3. Februar 1999; Schäffer, [G]Hft Hagen, Bd II. Er nahm dieses Gedicht wegen der Weitergabe bewusst nicht in seinen Gedichtband auf. Es wurde bereits wunschgemäß in etliche Publikationen eingefügt.

⁵ Vgl Schäffer, *Merkwürdiges aus dem Hagen/Linz*; OÖHbl 2008. OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen.

Erkenntnisse, Leitfaden zur Heimatgeschichte und Spiegel der Geschichte des Areals zu betrachten. Diese Erzählungsgattungen waren ursprünglich meist nur mündlich überliefert, basierend auf einem bestimmten ungewöhnlichen Geschehnis oder einer ortsgebundenen Tatsache bzw. Eigenheit, wobei der ungenannte Urheber solcher Geschichten für seinen Bericht völlige Glaubwürdigkeit einforderte. Heute ist ein Teil des oft in letzten Resten erhaltenen Sagengutes höchstens persönliches Wissen einzelner Personen (zB aufgrund von Arealüberlieferung)⁶ und hauptsächlich in gedruckten Sammlungen zu finden, wird nur noch ausnahmsweise mündlich weitergegeben.

Aus der schriftlichen und mündlichen Volks- bzw. **Schloss-Überlieferung** stammende „Quellen“ wurden, soweit möglich, überprüft und durch historischen Vergleich und Aufzeigen eines Realitätsbezuges zu verifizieren und einzustufen getrachtet. Sie brachten zuweilen Klarheit bzw. Licht in manches „schwarze Loch“ der Historie dieses Areals. Etliche der Berichte reichen in eine Zeit zurück, aus der uns nur wenige direkte schriftliche Denkmäler überliefert, erhalten geblieben sind.⁷ Insgesamt gesehen bot die Mischung aus Geschichtsgut, Legenden, Anekdoten und Lokalvermerken eine reiche Fülle historischer Fakten, Ereignisse, spezifischer Besonderheiten, kultureller Gegebenheiten und passender Puzzle-Teile für das Gesamtbild. In diesem Zusammenhang ist den Worten Plinius` zuzustimmen, dass nämlich auch in Fabeln Wahrheit steckt:
„*Sit apud te honor antiquitati, sit ingentibus factis, sit fabulis quoque.*“⁸

Der Untergang des **Schlossarchivs** mit dem aus Wirtschaftsgründen 1963 zerstörten Schloss verhinderte weitere Recherchen, welche sich auf die einzelnen Epochen der Herrschaft, Gepflogenheiten, kulturellen Besonderheiten etc bezogen hätten, und so nur vereinzelt spärlich erhaltenem Abschriftenmaterial, bzw. Überlieferungs- und Erinnerungswissen entnommen werden konnten. Anhand von in der Raritätenkammer und weiteren Räumlichkeiten des Schlosses Hagen vorhanden gewesenen und speziell von Univ. Prof. Dr. Ernst Burgstaller eingesehenen und erläuterten Objekten, Chroniken und Vermerken im Schlossarchiv, sowie dem überlieferten Abschriften-Konvolut KR Ludwig Pruschas, inklusive der Berichte des mit der Kopien-Überprüfung beauftragten Walter Reder, der Verwandten des Schlossbesitzers Josef Weingärtner, sowie des Wissens von Zeitzeugen der Endphase des Schlosses (ua aufgrund diverser Aussagen der letzten privaten Schlossbesitzer) lassen sich gewisse frühe Entwicklungsschritte, auch **musikalische** Eigenheiten und Besonderheiten erahnen bzw. nachvollziehen.⁹

⁶ Reder, Ströbinger, Heine, Mitter u.a. aus der Schulzeit; Burgstaller, Gielge, Pfeffer, Wacha u.a. aufgrund von Recherchen im Schlossarchiv Hagen; diverse Pl.

⁷ AdV: ua Clam´ches Schulbuch, Abschriften aus dem „Ehem. SA Hagen“, Zeitzeugen- und Forscherberichte. Das Archiv des Schlosses Hagen soll laut Aussage der vormaligen Schlossbesitzerin Margarete Falk-Weingärtner und persönlichem Erfahrungswissen Prof. Burgstallers/Dr. Pfeffers sporadisch sogar vor das 9. Jh zurückgereicht haben: Robert Himmelbauer, diverse Pl, ua 3. Juli 2008 ("Teile aus dem 9. Jh"), 16. September 2012 ("bis ins 9. Jh reichende Bestände"). Burgstaller, 16. März 1998 (er persönlich sah "nur eine der ganz alten Urkunden, 9. Jh, sehr schadhaft").

⁸ Pillwein, Linz, 34.

⁹ Univ. Prof. HR Dr. Ernst Burgstaller kannte Schloss Hagen und das Archiv, hatte dort etliche Archivalien, auch Abschriften Pruschas gesehen. Walter Reder, Hausbesitzer im Hagen, welcher nach seinem Vater Franz Reder neben dem damaligen Schlossbesitzer Josef Weingärtner, für die Kollationierung, d.h. die gewissenhafte Kontrolle der Abschriften Kommerzialrat Ludwig Pruschas tätig war (ehem. Heimatforscher betreffend Hagen, ab 1932 Mitbesitzer der Villa Tscherne/Hagen), berichtete von zahlreichen Vermerken etc. Pruscha arbeitete (als Nachfolger des verstorbenen kaiserlichen Rates Friedrich Tscherne > Schäffer, F. Tscherne) im Auftrag Weingärtners an der Übertragung der alten Schriften des reichhaltigen Archives in Maschineschrift. Die Abschriften-Mappen wurden laut Auskunft der Erben bedauerlicherweise in der Nachlass-Abwicklung entsorgt.

Das an uns gelangte Legenden- und Sagengut setzt laut Vermerk der **Hagen-Chronisten** mit der Thronbesteigung des Tiberius ein, als ein **römischer Vermessungstrupp** im Sicherheitsgürtel nördlich der Donau Landvermessung betrieb (welche laut Aussage des Römer-Experten Dr. Gerhard Winkler ganz sicher der Fall war).¹⁰ Die sporadisch beleuchtete Entwicklung der Besiedlung und Bautätigkeit bis zum „Festen Haus“ aus den Steinen der Urfahrwand und weitere Zubauten führen das allmähliche Anwachsen des vormals offenbar von kleinen Stammesgruppen besiedelten Areals vor Augen, was ua auch die im Schlosse Hagen noch im 20. Jahrhundert vorhanden gewesenen Boden- Funde und Chronik-Vermerke belegten.¹¹

Ein Blick auf die Anfänge der **Berichterstattung im Hagen** zeigt bereits (im Abschriften-Konvolut historischer Legenden, Anekdoten und Sagen) einige wenige eingebrachte Hinweise auf **Musik-relevante** Punkte. Da Hagen - als **ehemaliger Kultplatz** geortet - aufgrund von Bodenfunden im Areal schon in prähistorischer Zeit als besiedelt erkannt wurde, ist als sehr wahrscheinlich anzunehmen, dass schon die vormaligen "**Glaubens-Vermittler- und Kultur-Träger**" (Druiden; **Barden**, s.u.) die **Musik** pflegten, **sangen, psalmodierten**, und bei gewissen Ritualen **kultische Tanz-, Gesangs-, Instrumental- Einlagen** Eingang fanden.¹²

Die **allgemeine Betrachtung** der Gepflogenheiten in den diversen Zeitepochen und bzgl unterschiedlicher Völker und Gebiete zeigt, dass sich in allen Regionen **Musik-bezogene** althergebrachte Aktivitäten und Traditionen weitergegeben wurden, sich zum Teil bis heute erhielten, ua bei den Ureinwohnern Amerikas: Ein auffälliges Beispiel dafür sind wohl **Gesang und Tänze** bei den sogenannten Pow-Wows (Treffen der Indian nations) entsprechend der Tradition-erhaltenden Aufforderung ua des Propheten und Weisen der Pajute-Indianer Nevadas, Wovoka (ca 1858>1932), "**keep on dancing**", "**keep on singing**".¹³

Als der Start der mit **Botschaften für extraterrestrische Zivilisationen (Bild-Ton-Platte** aus Gold-beschichtetem Kupfer mit Bildern, gesprochenen Grußbotschaften, Geräuschen aller Art und **Musik**) ausgestatteten **Voyager-Sonden** (20. August 1977 und 5. September 1977) in den Kosmos bevorstand, lehnten die verantwortlichen NASA-Wissenschaftler aufgrund von Platzmangel und daraus eventuell resultierender Ungleichbehandlung von Glaubensgemeinschaften ab, **religiöse Musik** mitzuschicken. Für die Repräsentation der **Musik der indigenen Völker Nordamerikas** wurde der **Nachtgesang der Navajos**, eines Indianerstammes im Südwesten der USA herangezogen: Da jedoch mangels Vorhandensein von Schrift jegliche traditionelle Überlieferung dieses Stammes auf dem **gesungenen Wort** basiert, gelangte nun doch Religion-spezifisches Volksgut auf den **Tonträger**.¹⁴ In

¹⁰ Winkler, diverse PI, ua Herbst 2008, 17. November 2009: "Hagen lag ganz sicher im ca 7 km breiten Grenzstreifen, daher ist die Vermessung mittels römischem Vermessungstrupp zwangsläufig logisch und sicher"; > röm. Sicherheitsbereich, Limes. Die relativ große Menge der im Areal gefundenen römischen Münzen lasse auf Aufenthalte, Kontakte, Handel schließen.

¹¹ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As 1>32. Vgl Schäffer, *Merkwürdiges aus dem Hagen/Linz*; Schäffer, Schloß Hagen bei Linz.

¹² OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As 1>32. Schäffer, GHft Hagen/Linz, Bd I (Ms). Geise, Kelt. Nachrichtensystem. Der Hagen wurde von Burgstaller, Pfeffer, Wacha, Schober, u.a. als Kultplatz und als Station im Verband des keltischen Nachrichten-Systems Kürnberg>Hagen>Schableder (vormals Schober Loder)>Pfenningberg>Luftenberg bezeichnet. Barden = Dichter, Sänger, Musiker des kelt. Kulturkreises, Höflinge kelt. Fürsten, gehörten nicht dem Priesterstand an; Druiden: Priesterstand, gelten als Philosophen, Astrologen, Rechtsgelehrte, Magier, Ratgeber der Fürsten, Unterhändler (Internet, wikipedia, Barden).

¹³ Schäffer Hannes, Kirche-Medien-Recht, 21.

¹⁴ Schäffer Hannes, Kirche Medien, Recht, 29, 176: Voyager 2 wird ca 40.000 Jahre benötigen, um das nächste Sonnensystem seiner Flugroute, Ross 248, zu erreichen, könnte dann ua irdische Musik vermitteln.

diesem Konnex erscheint es erwähnenswert, dass im Jahre 1997 einer der **Sprecher und NGO¹⁵-Vertreter der nordamerikanischen Ureinwohner** auf dem Weg nach Brüssel anlässlich eines kurzen Österreich- und Linz- Zwischenstopps und einer damit verbundenen Einladung im Garten des Spatzenhofes (Areal **Hagen/Linz**) ein **indianisches Sing-Gebet** anstimmte (s.u.).¹⁶

Ein Blick auf die **musikalischen Gepflogenheiten** des 12. und 13. Jhs zeigt, dass fahrende Spielleute, **Minnesänger**, **musikalisch- mediale** Funktionen übernahmen, aktuelles und kulturelles Zeitgeschehen, Minne-Themen usw behandelten bzw **besangen**; in unserem Zusammenhang sind **Walther von der Vogelweide** (ca 1170>1230),¹⁷ **Neidhard vReuental/Reuenthal** (ca 1180/1190>1237/1247)¹⁸ und **Ulrich von Liechtenstein-Murau** (ca 1200>26. Januar 1275) anzuführen.¹⁹

*Dass **Walter von der Vogelweide**, von welchem **500 Strophen bzw 90 Lieder** (Minnelieder) und **150 Sangsprüche** überliefert sind, sich im Ministerialenverband des Passauer Bischofs und späteren Patriarchen von Aquileia **Wolfker [Edler vErla**, 1191>1204 Bischof vP, 1204 >1218 Patriarch vAquileia]²⁰ bewegte, zeigt eine Reise-Abrechnung Bischof Wolfkers, dat. Zeiselmauer 12. November 1203, wonach **"Walthero cantori de Vogelweide"** mit einer Summe von 5 Solidos/Schillingen für einen Pelzmantel angeführt wurde. **Wolfker** trat als Bürge des Gelöbnisses bzgl Lösegeld-Herausgabe für Richard Löwenherz auf. (Als noch 1202 die Lösegeldsumme nicht ausbezahlt war, wurde **Wolfker** von Papst Innozenz III. mit Vorwürfen bedacht.)²¹ Eben diesem Bischof Wolfker übertrug der letzte männliche **Haunsperger Gottschalk II.** aus klugen diplomatischen Erwägungen, die **Haunspergische Allodial-Herrschaft** Wildberg im Haselgraben/ Mühlviertel, unter der Bedingung, sie dem Gemahl von **Gottschalks Schwester Elisabeth, Gundaker vStarhemberg** als **Lehen** zu übergeben, wodurch der Verbleib im Familienverband gewährleistet war.²² Am 29. Juli 1204,

¹⁵ NGO= Non-Governmental Organisation, staatsunabhängiges, soziales und umweltpolitisches Engagement.

¹⁶ Schäffer, Herbst 1997. Der Spatzenhof wird ab 1452 erwähnt, gehörte zeitweilig (/meist) zum Hagen.

¹⁷ Vgl Internet, wikipedia, **Walther von der Vogelweide**. Er wurde zu den zwölf alten Meistern der Meistersinger gezählt. Schäffer, Adelsgeschlechter Hagen, 174/FN 1365.

¹⁸ Schäffer, Adelsgeschlechter Hagen, 70. Vgl Internet, wikipedia, Neidhart. Der Name **Niethart/Neidhart von Reuental** gilt als allegorisches Pseudonym eines mw bayerischen oder österreichischen Ritters. Lieder, die seinen Stil aufweisen, wurden als "neidhart" zum Gattungsbegriff. Überlieferungen finden sich ua im Codex Buranus und in der um 1300 entstandenen Sammelhandschrift in der Staatsbibliothek Berlin, der sogenannten Riedegger Handschrift. Die zeitnah entstandenen Heidelberger Sammelhandschriften Codex Manesse (C) und der Kleinen Heidelberger Liederhandschrift (A) enthalten ebenfalls Lieder Neidharts.

¹⁹ Schäffer, Adelsgeschlechter Hagen, 259, 383. AK Kuenring, 423ff. **Ulrich vLiechtenstein** war einer der politisch bedeutendsten Ministerialen seiner Zeit und während des Interregnums; bekleidete die Ämter Truchsess, Marschall und Landrichter in der Steiermark; geb. 1198, 1222 Ritterschlag, gest. 1275. Daneben Minnesänger: ua Liebesroman „Frauendienst“, (1255); detaillierte Beschreibung des Friesacher Turniers, welches er und sein Bruder Dietmar 1224 veranstaltet hatten (besondere Hervorhebung des letzten Hochfreien Lengenbachers). Er errichtete um 1250 die Frauenburg hoch über Unzmarkt/Steiermark, mit einer St. Martin geweihten Burgkapelle. Daneben entstand auf den Mauern einer älteren romanischen Kapelle (mw Teil einer vormaligen Wehranlage) ebenfalls um 1250 die St. Jakob geweihte Eigenkirche der Liechtensteiner, Pfarrkirche im Pfarrsprengel von Pöls. Sie enthält den „Liechtensteiner Grabstein“ Ulrichs III. (gest. um 1280), des Enkels des Minnesängers. 1437 gelangte die Burg im Erbweg an die Stubenberg, wechselte mehrmals die Besitzer. Schautafel Frauenburg/Unzmarkt (Schäffer, Recherche 18. Oktober 2014). Brunner/ Tautscher, Frauenburg/Unzmarkt, 3ff.

²⁰ Schäffer, Adelsgeschlechter Hagen, 174/FN 1365. [Erla bei Enns]. Schäffer, Wolfker vErla (Ms).

²¹ Vgl Boshof, PR, I, 302/997, dat. 1195 Januar, Heiligenkreuz, und ebd., 303/998, dat. 1195 (Januar); 325/1077, dat. Velletri, 2. Oktober 1202. Boshof, PR, I, 330/1095. - Überlieferungen der Werke **Walthers von der Vogelweide** finden sich ua in der Handschrift der Carmina Burana, M, (3 Strophen); in der Großen [Codex Manesse] und Kleinen Heidelberger Liederhandschrift"; der Codex Manesse wurde im 14. Jh mw für den Züricher Bürger und Ratsherrn Rüdiger Manesse erstellt. Schäffer, Adelsgeschlechter Hagen, 144.

²² Schäffer, Adelsgeschlechter Hagen, 146ff. Das mächtige Salzburger Geschlecht der Haunsperger besaß bis 1206 die Ansiedlung Linz, starb 1215 in männlicher Linie aus, die weibliche Linie war als Lehenträger nicht zugelassen.

kurz vor Antritt des Patriarchats zu Aquileia (Ende August), ließ Bischof Wolfker²³ auf einem Gerichtstag der Witwe („*nobilem matronam*“) **Elizabeth de Wassenberch** und ihren **Söhnen** („*pueros eius*“), welchen auch **Hagen** gehörte, das Patronatsrecht in der Pfarre Gramastetten nach dem Vorbild eines seiner Vorgänger, Bischof **Ulrichs** [vStille/Heft, 1092>1121] vP, in einer Urkunde bestätigen, des ersteren Privileg inserieren.²⁴

Die beiden **Minnesänger Neidhart vReental** und **Ulrich vLichtenstein** genossen ua die Gunst des mächtigen **Regensburger Domvogts**, des **Hochfreien Otto V. vLengenbach** (Neulengbach/NÖ), welchen sie entsprechend hervorhoben.

* **Neidhart vReental** hatte von Htzg Friedrich II. vÖ ein Haus am Lengenbach (Areal Alt-/Neulengbach) erhalten, was seine Verbindung zum Regensburger Domvogt **Otto vLengenbach** (Burg Neulengbach) gefördert haben mag. **Neidhart** war einer der bedeutendsten deutsch-sprachigen lyrischen Dichter des Mittelalters (höfische Dorfpoesie), von dem **132 Lieder**, davon **55 mit Melodien überliefert** sind. Dabei werden "**Sommerlieder**" und "**Winterlieder**" unterschieden. Das "**Kreuzlied**" ist der Problematik der Kreuzzüge gewidmet, mw um potentielle Kreuzfahrer abzuhalten [auch **Otto vLengenbach** hatte an einem Kreuzzug teilgenommen]. Dass sich **Lieder Neidharts** in der sogenannten **Riedegger Handschrift** (R), benannt nach dem **Haunsperger- dann Starhemberger- Schloss Riedegg** bei Gallneukirchen, welchem auch **Hagen** zeitweilig unterstand, befinden, führte zu der Überlegung, er könnte sich eine Zeit lang dort bzw in diesem Landesteil aufgehalten haben.²⁵

*Der **Lichtensteiner** ist bekannt für sein Werk "**Frauendienst**" (1255) mit 1850 gereimten Strophen (von denen fast 100 dem **Regensburger Domvogt Otto** gewidmet sind), 18.882 Versen und **58 Liedern**. **Otto vLengenbach** trat durch seine Heirat mit **Hailca vGriesbach-Waxenberg** /Mühlviertel/ OÖ (um 1222) indirekt mit dem **Hagen** in Verbindung.²⁶ Seine Bedeutung, selbständige Besitz- und Machtpolitik, Hofstaathaltung in Neulengbach und Wien, führte, wie später bei den **Schaunbergern und Wallseern**, zu Konkurrenz-Konflikten mit dem Landesherrn. Nach 1236, dem Tod des **letzten hochfreien Lengenbachers** scheinen etliche **Lengenbacher** Besitzungen, ua Kirchstetten, Reith und der Haspelwald („*forestum in Aychperch et Haspan infra Totzenpach*“) im landesfürstlichen Urbar auf. Htzg Friedrich II. soll auch die Wappenfarben blau-gelb und den Pfauenstoß des Geschlechtes der **Hochfreien vLengenbach** übernommen haben; die nachfolgende **Ministerialen-Linie vLengenbach** hinterließ ein unterschiedlich gestaltetes, abweichendes Wappen.²⁷

Bzgl der besonderen **Wertschätzung der Musik** ist vor allem auf die **Königs-/Kaiser-, Fürsten- und Bischöfs-Höfe** sowie den **Vatikan** zu verweisen, wo man sich

²³ StAW, Sign. 1204 VII 29. OÖUB, II, 495 f/CCCXLIV. Laut Wegener am 28. Juli 1202: Wegener, Genealog. Tafeln, 467. Tyroller, Griesbach, 95.

²⁴ Boshof, PR, I, 344/1186, dat. Passau, 29. VII. 1204. OÖUB, II, 495/96, CCCXLIV, udZ Henricus dapifer de Ionstorf. Handel-Mazzetti, Waltenstein/Eppenberg, 88. Schäffer, Adelsgeschlechter Hagen, 202. Der Lengenbacher und seine Gefolgschaft (ua die Edlen vTotzenbach) finden bedeutsame und eindrucksvolle Memorierung ua in der detaillierten Beschreibung des Friesacher Turniers.

²⁵ Vgl Internet, wikipedia, Neidhart.

²⁶ Schäffer, Adelsgeschlechter Hagen, 259, 383. Infolge weiterer Recherchen hinsichtlich des Adelsmyzels der Dornberg-Traisen-Lengenbach kristallisierte sich heraus, dass Ulrich vLichtenstein über seinen Ur-Urgroßvater Hartwig vReidling-Traisen mit dem Geschlecht der Lengenbacher verwandt war.

²⁷ Häusler, Böheimkirchen, 90ff. Schäffer, Studie Lengenbach (Ms). Das Wappen der Ministerialenlinie vLengenbach befand sich über die Eheverbindung und Heiratsgutwiderlage Reinprechts I. vWallsee [Hagen 1326>1365] / und seiner ersten Gemahlin Elsbet vLengenbach (Tochter des Truchsesss Christian/Christian vLengenbach und Viehofe/Viehhofen und der Elisabeth vZelking) in der Schlosskapelle Hagen.

gleichsam im **Konkurrenzeifer** durch die Anstellung und Abwerbung **hervorragender Musiker** zu überbieten trachtete. Berief der Vatikan *Giovanni Pierluigi da Palestrina*, welcher ca **900 Kompositionen** hinterließ, so engagierten die bayerischen Herzoge Tonkünstler wie *Ludwig Senfl*, den Meister des vielstimmigen deutschen Liedes, und **Orlando di Lasso**, welcher ein breites Spektrum von über **3.000 Werken** schuf, als **Hofmusiker und Kapellmeister**. München trat im 16. Jh als **Musikmetropole** hervor, mit entsprechender Beeinflussung Österreichs. Lassos Kompositionen fanden begeisterte Verbreitung über EH Maria, die Schwester Hzg Wilhelms vBayern.²⁸ Interessant erscheint dabei die der **Musik** zugeordnete **Bedeutung**, zB im Hinblick auf die sogenannte "**Regenmotette**" *Orlando di Lassos "Gustate et videte"*: 1584 ist das erste einer Serie sich jährlich ereignender "**meteorologischer Wunder**" bei den bayerischen Wittelsbachern vermerkt, indem mittels **Singen dieser Motette** die "trockene Abhaltung" der Fronleichnamsprozession in der benötigten Gezeit gewährleistet, der Regen hintangehalten werden konnte.²⁹

Der **Blickwinkel Musik -Hagen** führt, neben späterer mündlicher Überlieferung der Zeitzeugen, zunächst zu den **Chronik-Beständen** und anderen **archivalischen Quellen** des im abgekommenen **Schlossarchiv Hagen** getätigten und erhalten gebliebenen **Abschriften-Konvoluts** des engagierten Regionalforschers KR Ludwig Pruscha, wo so mancher **Musik-bezogene** Fingerzeig abzulesen ist. Als sicher ist anzunehmen, dass eine wesentlich größere Zahl an **musikalischen Darbietungen** stattfand, worüber aber weder originale Vermerke noch Abschriften überliefert bzw erhalten blieben. So haben gewiss bei den diversen (teils bekannten, meist lediglich Regest-artig vermerkten) Festivitäten **Musikanten** aufgespielt, **Gesang, musikalische Untermalung** und **Tanz** Eingang gefunden (s.u.).

Sowohl bei weltlichen Veranstaltungen (im Zusammenhang mit Einladungen, Geburtstagen, Großjährigkeits- und Hochzeitsfeiern etc der Besitzer, aber auch im kleinen Rahmen der Untertanen) und anlässlich der religiös-**musikalischen** Aktivitäten finden Umzüge, Feste, Feierlichkeiten und kirchliche Veranstaltungen wie Messen, Prozessionen usw mit **Musikuntermalung** und – **Begleitung** Erwähnung, sowohl nach

***katholischem** Ritus zB in Bezug auf das damalige Landgut Hagen - 1168 (s.u.), dann bei den frühen Besitzern wie ua den Wallseern ("**Wallseer Lied**"), - und auf das nachmalige Schloss unter den Edlen v**Salburg**, v**Clam**, v**Starhemberg**, usw,

* als auch **Lutherischen** Gepflogenheiten des 16. und teilweise 17. Jahrhunderts (ua 1609 unter *Barbara Bischoff*), wo **protestantisches Singgut** den Glauben stärken sollte (Luther gilt nicht nur als der Schöpfer einer neuen Glaubensrichtung, sondern auch als ihr erster **Musiker**³⁰).

Im 18. und 19. Jh (s.u.) luden die **Starhembergischen** Schloss-Besitzer **Musik-Größen** wie **Familie Mozart** (1762) und **Franz Schubert** (1825) in ihr Schloss Hagen. Der Operettensänger **Eduard Steinberger** erfreute - aufgrund seiner Heirat mit Maria Theresia *Weingärtner* - zuweilen ein vom damaligen Schlosseigner *Josef*

²⁸ Erb, Lasso. Schäffer, Musik-Mäzenatentum, 28, 29. Die Hofkapelle EH Karls vInnerösterreich zu Graz stand unter der Leitung des Niederländischen Kapellmeisters Johannes de Cleve, Leiter der Hofinstrumentisten war Annibale Padovano. Wehner, Maria vBayern, 149. Schäffer Hannes, Kirche, Medien, Recht, 25.

²⁹ Erb, Lasso, 20, 122, 169, 351. Schäffer Hannes, Kirche-Medien-Recht, 25. Schäffer, Musik-Mäzenatentum, 22.

³⁰ Schäffer Hannes, Kirche-Medien-Recht, 24.

Weingärtner geladenes erlesenes Publikum mit *Operettenkonzerten, Schauspiel- und Tanz-Einlagen* im Steinernen Saal des Schlosses Hagen.³¹

Allgemeine *Konzerte* im Steinernen Saal sind noch Ende der 1930-er Jahre überliefert; *Gesang-Vortrags-Memorierung* fand im Zusammenhang mit der für Hagen traditionellen *Sonnwendfeier* ausklingend mit der Epoche *Falk-Weingärtner* (bis 1954) Erwähnung.³²

Nach dem Abriss der vormals zum Hagen gehörigen **Ortschaft Urfahrwänd** (1973, wegen des anwachsenden Pendlerverkehrs Mühlviertel>Linz und retour, und der daraus resultierenden Straßenverbreiterung) wird die **Musik-Bezogenheit** im ehemaligen Herrschaftsareal und in der vormals zum Hagen gehörigen Ortschaft Urfahrwänd in einem Gedicht explizit festgehalten (s.u.). Zeitzeugen berichten von **Musik-begleiteten Fronleichnamsprozessionen, musikalischen Treffen**, etc.³³

Zwischen dem Verkauf des prachtvollen viertürmigen Schlosses 1956 und dem reinen Wirtschaftsinteressen zuzuschreibenden Abriss 1963, lag der Schlossgrund in jeder Weise brach - un bebaut, ungenützt, **unbespielt** und **unbesungen**. Der nun errichtete "Nachfolgerbau" der **Anton-Bruckner-Privat-Musik-Universität** setzte dieser Situation 2015 ein Ende.

Im Konnex mit der Errichtung der **Musikuniversität** auf den Hagengründen erhob sich wiederholt die Frage nach überliefertem und bewahrenswertem Wissen bzgl Zusammenhängen mit **Musik** im engeren und weiteren Sinne und dem 1963 demolierten Gebäudekomplex (s.u.). Dem Wissenserhalt um die **Musikbezogenheit** soll nun mit der vorliegenden kleinen Studie Rechnung getragen werden.

Hiermit sei **allen jenen herzlichst Dank gesagt**, welche durch Informationen, Beiträge jedwelcher Art, Foto- und Bildmaterial, etc zum Entstehen dieser Studie beitrugen.

Um die einzelnen Hinweise Zeit- und Person- mäßig zuordnen zu können, erscheint es unumgänglich, dem Leser einen kurzen Überblick über Areal und Grundherrschaft Hagen, die Entwicklung, das Schloss Hagen und die Besitzer anzubieten:

Kurzinformation zum Landgut/Schloss Hagen:³⁴

Nahe der Stadt Linz gelegen, wurde das Areal der vormaligen Herrschaft Hagen ab 1919 durch Eingemeindung des gesamten Gebietes und Umfeldes gleichsam zu einem Vorort von Linz. Es war seiner günstigen und schönen Lage wegen schon sehr früh besiedelt, wie Bodenfunde,³⁵ Berichte und das Legendengut³⁶ des Schlossarchivs erkennen ließen.

³¹ Vorderegger, diverse Pl, ua 18. September 2010, 24. April 2013. Edi Steinberger: geb. 26. Februar 1856, Heirat 16. Juli 1889, gest. 1929. Schäffer, Weingärtner (Ms).

³² Schäffer, Persönlichkeiten Hagen, 31f, 33ff, 39f. Vgl Schäffer, Blickwinkel Raritäten.

³³ Mayr Frieda, Pl 7. November 2015: Hans Hehenberger (später wohnhaft im Anschluss-Turm, dann im Haus oberhalb), fuhr jeweils Sonntag vor Fronleichnam mit der Musikkapelle und sich anschließenden Anrainern und Urfahrwändlern mittels Fähre nach St. Margarethen, da wurde schon unterwegs aufgespielt. Musikalische Veranstaltungen fanden auch beim Kollbauer-Wirt (Schiffmühle) statt.

³⁴ Details: Schäffer, Adelsgeschlechter Hagen; Schäffer, Khueperger; Schäffer, GHft Hagen/Linz, Bd I, II (Ms). Vgl "Vorarbeiten" bzgl Hagen: Aspernig, Hagen; Ziegler, Urfahr.

³⁵ Burgstaller, Pl 4. April 1999; Reder, Pl 19. März 2001; Ströbinger, Pl 29. März 1997; Wacha, Pl 21. Dezember 2004. Schäffer, *Merkwürdiges aus dem Hagen/Linz*, 7f.

³⁶ Schäffer, Schloß Hagen bei Linz, 140ff. Schäffer, *Merkwürdiges aus dem Hagen/Linz*. Schäffer, Lehenträger Hagen (Ms).

Im Bereich der Urfahrwänd, unmittelbar an die Donau grenzend, hatten die Eigner schon in frühen Zeiten eine Fähre unterhalten, Steinabbau und Ziegelherstellung betrieben, eine Schiffmühle und später [ua im 15. Jh belegt] eine Brauerei besessen, was der Entwicklung, Erweiterung, Begehrtheit und dem Standard der Herrschaft förderlich war.

Das aus kleinster Siedlungszelle zum Gut und Landgut gewordene Allodium [Eigengut], welches mit zahlreichen **bedeutenden Adelsgeschlechtern** in Verbindung trat, wie ua den Edlen *vWilhering-Waxenberg, Haunsperg, Schönhering-Plankenberg, Sunelburg, Amerang-Schleunz, Griesbach, Schaunberg, Leonberg, Steyr-Storchenperg [=Starhemberg]*, gelangte um 1298 an das mächtige Geschlecht der aus Bad Waldsee in Oberschwaben stammenden **Herren vWallsee**, die es bis zu ihrem Aussterben 1483 als Eigengut besaßen und an ihnen unterstellte Lehenträger verlehten.³⁷ Das Gut/Landgut Hagen muss schon frühzeitig eine beachtliche Größe gehabt haben, zumal auch Heirats-Widerlagen adeliger Damen darauf festgelegt/sichergestellt worden waren.

Nach dem **Aussterben der Wallseer** [1483] folgten die ihnen verwandten *Schaunberger* als Erben, traten erneut mit dem Allodium (Eigengut) in Verbindung. Ende 1491 zog der Landesfürst den Besitz jedoch an sich, überließ ihn aber weiterhin den *Hohenfurtern* als Lehen [1492]. Unter *Bernhard* dem letzten *Hohenfurter* wurde Hagen 1528 wieder Allodium. Mittels Einheirat in die Familie der *Hohenfurter vLustenfelden* gelangte das Landgut an **Christoph Häckhl ("vLustenfelden")**. Dieser brachte im Jahre 1571 das bäuerliche Erbrecht an sich und errichtete zwischen 1571 und 1574 auf dem Areal ein prächtiges Renaissance-Schloss.³⁸ Er stattete es mit zwei Prunksälen, einer schönen neuen Kapelle mit Empore³⁹ für die herrschaftlichen Besitzer, Archiv, Bibliothek und Raritätenkammer, zahlreichen weiteren Räumlichkeiten, Reitstiege, erlesenen Kostbarkeiten, exquisitem Mobiliar, prächtigen Kachelöfen etc aus, ersetzte die alte Brauerei durch eine moderne, errichtete einen „Stock“ (Gesindehaus), einen "Kasten" (Speicherturm), usw, nützte das vormalige Landgut fortan als Meierhof für den herrschaftlichen Eigenbedarf. Etliche der aus dem **Landgut** erhalten gebliebenen **kostbaren Objekte** sind heute im Linzer Schlossmuseum zu bewundern, weitere befinden sich in bekanntem und unbekanntem Privatbesitz.⁴⁰

Nach *Häckhl's* Tod im Jahre 1577 gelangte das bereits als Adelssitz wirkende **Schloss**, was es damals trotz der prachtvollen Gestaltung de facto noch nicht war,

³⁷ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 32; fol. 3, Urkunden Nrn 1>27. Schäffer, GHft Hagen/Linz, Bd I (Ms); Schäffer Lehenträger Hagen. Barczyk, diverse PI, ua 2011, 24. April 2014: Dieser weit über die Grenzen Oberschwabens/Württembergs hinaus renommierte Autor /Historiker verfolgt in seinen Büchern und Artikeln (s.u., Literaturliste) über die Herren vWallsee und ihre Heimat Bad Waldsee, deren Spuren auch in Österreich. Kg Rudolf I. vHabsburg [1273>1291] nahm sie um das Jahr 1275 in seine Dienste und betraute sie ab 1278 in Österreich mit einflussreichen Stellen und Gütern. Sie erhielten 1298 ua Sindelburg-Sumerau/NÖ, Waxenberg und Hagen/OÖ, usw. Die Herren vWallsee waren hochgebildete, loyale, diplomatisch-, verwaltungsmäßig und militärisch best-geschulte Gefolgsleute, stellten ca 200 Jahre hindurch den Landeshauptmann des Landes ob der Enns (OÖ). 1331 traten sie ihre Schwäbischen Besitzungen gegen Pfänder und Allode in ihrer neuen Heimat Österreich an die Habsburger ab. Waxenberg/Hagen und Nieder-Wallsee/Sindelburg hatten sie bis zu ihrem Aussterben 1483 (Nieder-Wallsee bis 1506, dem Tod der Barbara vSchaunberg-Wallsee) inne. Ruine Oberwallsee/OÖ und Schloss (Nieder-) Wallsee/NÖ erinnern noch heute an sie. Barczyk, Stadt Bad Waldsee, 110; Schäffer, Adelsgeschlechter Hagen, 267, 297. Schäffer, Lehenträger Hagen (Ms).

³⁸ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 14, fol. 3/42. Schäffer, GHft Hagen/Linz, Bd I (Ms).

³⁹ Schneider Horst, 23. September 2009 (s.u.).

⁴⁰ Schäffer, GHft Hagen/Linz, Bd I; II (Ms). Schäffer, Blickwinkel Raritäten (Ms). Wacha, welcher das Schloss und Teile seiner Pretiosen kannte, datierte zahlreiche ins 16. Jh, etliche auch ins 14., 15. Jh. Wacha, PI 5. Nov. 2001, 26. März 2003.

durch Kauf an den Linzer Bürgermeister **Niclas Khueperger**. Dieser machte es 1586 seiner Tochter **Barbara** anlässlich ihrer Hochzeit mit dem Edelmann **Stefan Engl vWagrain** zum Geschenk. **Barbara** bewohnte es bis 1593 mit diesem ihrem ersten Gemahl [gest. 1593], dann mit ihrem zweiten Gatten, dem in kaiserlichen Diensten stehenden **Sebastian Bischoff** [gest. 1616], und letztlich allein bis zu ihrem eigenen Tod im Herbst **1617**.

Barbara Bischoff hatte 1609 die Erhebung des **Hagen** zum **Edelsitz** erreicht.⁴¹ Ihre Erben waren zunächst ihre Tochter **Anna Maria [Engl vWagrain]**, vH **Schmidtauer**, und anschließend deren Söhne **Jobst Thomas** und **Hanns Adam Schmidtauer vOberwallsee**. Vom letzten **Schmidtauerischen** Besitzer **Hanns Adam** gelangte die unter ihm stark reduzierte **Herrschaft Hagen** an **Christoph Ernst vSchallenberg**, danach 1670 an die Familie **vCronpichl**.⁴²

Von **Ferdinand Carl vCronpichl** gedieh der Besitz 1701 an **Graf Johann Ferdinand vSalburg**,⁴³ von diesem an seine Töchter, zunächst an **Gräfin Maria Josepha vSalburg** und dann an **Maria Franziska vClam**, welche letztere ihn ihrem Sohn **Freiherr Nicklas vClam** überließ. Dieser (ohne Nachkommen) veräußerte 1748 das Schloss samt Zugehörungen an den Grafen **Heinrich Maximilian vStarhemberg**, in dessen Familie der Besitz fortan 120 Jahre lang verblieb.

Vom Braumeister **Vinzenz Schweeger** 1868 erworben, ging **Hagen** 1892 von dieser Familie an die wohlhabende Linzer Lederfabrikantenwitwe **Maria Anna Stöger** über. Frau **Stöger** erwarb gesondert das sogenannte Hagen´sche "**Kunst-Konvolut**". Nach ihrem Tod 1896 übernahmen zwei ihrer Enkel, **Josef und Karl Weingärtner**, den Besitz, wobei **Josef Weingärtner** ihn bis zu seinem Tod 1948 innehatte und seiner Adoptivtochter **Margarete Falk-Weingärtner** vermachte. Bedingt durch deren unerwartet frühen Unfalltod 1954, traten zunächst ihre **Mutter und vier Geschwister** das Erbe an, verkauften Schloss und Zugehörungen jedoch 1956 an die **Merkur-Versicherung/Graz**, welche sofort um die Abriss-Erlaubnis ansuchte, Instandsetzung und Adaptierung ablehnte. Der Merkur-Plan sah vor, in dieser signifikanten Aussichtslage Krankenhausbauten aufzuziehen, was der Stadtplan-Optik wegen letztlich doch nicht zugelassen wurde. Nach Jahre-langem Tauziehen gelang es der Versicherung, **1963 die Demolierung** durchzusetzen.

Im Krieg **vergleichsweise geringfügig beschädigt**, unter **Josef Weingärtner** und **Margarete Falk-Weingärtner** **rasch wiederhergestellt**,⁴⁴ von den amerikanischen und russischen Besatzungsmächten **verschont**, wurde das im Innenbereich bereits weitgehend sanierte, bis zuletzt von zahlreichen Parteien bewohnte und von diesen ausnahmslos als Erhaltungs-mäßig gut bezeichnete **Schloss wirtschaftlichen Interessen geopfert**.

Unberücksichtigt blieb dabei, dass das Gebäude inkl. **Adalbert Stifter-Zimmer unter Denkmalschutz** stand und dass bedeutende Persönlichkeiten wie ua **Infant Johann(es) vPortugal, Erzbischof Firmian vSalzburg, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert, Adalbert Stifter, Eduard Steinberger**, u.a. das Schloss besucht bzw bewohnt hatten. Die **Unterschutzstellung** seitens der "Denkmalschützenden" Instanz [BDA] wurde vor dem Abriss, als das historisch wertvolle

⁴¹ Schäffer, GHft Hagen/Linz, Bd I, II (Ms).

⁴² Schäffer, GHft Hagen/Linz, Bd II (Ms).

⁴³ Gräfl. Familie vSalburg, diverse PI, ua 5. August 2008.

⁴⁴ AStL, Altes Archiv, Sch. 103, M 9, Akt 42, fol. 44, GZ 681/55: Material- und Reparatur-Belege, Schadens-Aufstellung; Stockhammer, PI 12. November 2013, Himmelbauer, Reder, Reingruber, u.a., diverse PI.

Gebäude den Schutz gebraucht hätte, aufgehoben, wie dies bzgl der Eisenbahnbrücke in Linz der Fall war.⁴⁵

Man kann somit Dr. Wilfried Lipp (vormals Landeskonservator BDA OÖ) nur zustimmen, wenn er im Vergleich und Hinblick auf den bevorstehenden Abriss der Linzer Eisenbahnbrücke und die dabei gleichsam „zweckmäßig“ und „rechtzeitig“ erfolgte **Aufhebung des Denkmalschutzes** sagt: „**Das ist ein Akt, der die Bezeichnung Kulturschande provoziert. Das BDA beschädigt sich damit selbst**“. In der dieser Aussage vorangegangenen Diskussion wurde auf die gleiche Behandlung und "Wertschätzung" hinsichtlich der Linzer Wollzeugfabrik, des Schlosses Hagen und seiner Gerichtssäulen hingewiesen.⁴⁶

Noch heute (30. Oktober 2015) steht in der sogen. Merkur-Siedlung im ehemaligen Park-Areal des Schlosses Hagen, an der Straßenseite nördlich des Schableder-Weges, eine Ende der 1960-er Jahren errichtete "**Gedenktafel**" mit oft kritisierte, weil unrichtiger und absolut "Zweck-gerichteter" Angabe:



Foto Schäffer, 14. Juni 2013 ("50. Todestag" des Schlosses Hagen)

"...**in den Jahren 1939-1945 zerstörten Schlosses Hagen**" (**sic !!!**) > s.o. 3. Zeile

Richtigstellung der Aussage der "Gedenktafel":

> * **Schloss Hagen war beim Verkauf 1956 in gutem Zustand, von den Schlossbesitzern bis 1956, von zahlreichen Wohnparteien bis 1961/63 bewohnt**
> **zahlreiche Archiv- und Foto-Belege: Nachkriegsfotos !!**⁴⁷

⁴⁵ Schäffer, Adalbert Stifter und Schloss Hagen. Schäffer, Persönlichkeiten/Hagen: Infant vPortugal: 26; Fürst-EBi Leopold vFirmian/Sbg: 28ff; Mozart, 31f; Schubert, 33ff; Stifter: 36ff; Schäffer, Auszug Persönlichkeiten/Hagen (OÖHBI 2013, 22ff).

⁴⁶ Lipp, in OÖN, Dienstag, 10. September 2013, S. 2; und persönl. Pl 26. November 2014.

⁴⁷ AStL, Altes Archiv, Sch. 103, ua M 9, Akt 42, fol. 44, GZ 681/55: Material- und Reparatur-Belege, Schadens-Aufstellung. Foto-Belege s.u..

* Das Schloss hatte am 8. Jänner 1945 wohl zwei „**Streif“- Bomben-Treffer** abbekommen – am Schlossgebäude selbst war nur die **im losen Verband angebaute Sakristei** und die **Stiegenhauswand** als „mittelschwer“ beschädigt beurteilt worden - Schadensfeststellung für das **Schlossgebäude: Schilling 82.763,42**.⁴⁸ Zum Vergleich: Der Schaden an der nahe gelegenen um Vieles kleineren **Villa Tscherne/Villa Hagen** betrug **Schilling ca 40.000**.⁴⁹

Als tatsächlich „schwer beschädigt“ scheinen laut im AStL aufliegenden Gutachten hinsichtlich des Schloss-Komplexes lediglich ein Schuppen und eine Scheune auf !! Diverse zweckorientiert gebrauchte Bezeichnungen wie „desolat, zerstört, Totalschaden, Bombenruine“ etc, wurden letztlich zur nicht hinterfragten, häufig wiederholten und dadurch gleichsam manifestierten Meinung. Insider/ Zeitzeugen vor Ort wie Himmelbauer, Reder, Reingruber, Schröckenfuchs, Stockhammer, u.a. (diverse PI) sprachen vom guten Zustand des Schlosses zum Zeitpunkt des Verkaufs an die "Mercur", schilderten die "Zugrunderichtungs-Maßnahmen", betrauernten die Demolierung.⁵⁰

*Das innen zwischen 1945>1954 renovierte Schloss wurde 1963 aus **Wirtschaftsinteressen** beseitigt.

Abgesehen davon, dass

die Äußerung der **Zerstörung des Schlosses zwischen 1939 und 1945 nicht den Tatsachen entspricht,*

dem Schloss noch bis **1956 ein guter baulicher Zustand bestätigt wurde,*

es noch bis kurz vor der Zwangsdelogierung der **Mietparteien (1963) bewohnt war,*

zeigten sich etliche Zeitzeugen über die Vorstellung und damalige Vorgabe, der Bau von Flachdach-Siedlungsblöcken im Schlosspark könnte zur Verschönerung des Stadtbildes beitragen empört (s.u.).

In obigem Zusammenhang sei auf ein Zitat aus **Eva Petrus-Peknys** Buch „Der Weg nach Bethlehem“ verwiesen:

„Abgerissen das Schloß, einfach weg. Der „Hagen“ ist heute die Merkur-Siedlung, grausliche Häuser, Betonzellen,.....“⁵¹

Dr. August **Zöhrrer** (Anrainer Hagen), vormalig Leiter des städtischen Kulturamtes, sprach in einem seiner Artikel in den OÖN von „**Verschandelung des Linzer Stadtbildes**“.⁵² Ein OÖN-Leser namens Fritz Swoboda stimmte Zöhrrers Artikel zu, sprach von der „**Häßlichkeit der „casa-blanca“ Siedlung**“. Im Hagen selbst und auch in Linz wurde die Siedlung wegen der damals unüblichen Flachdächer meist als „**Marokkaner-Siedlung**“ bezeichnet.⁵³

⁴⁸ AStL, Altes Archiv, Sch. 103, M 9, Akt 42, S. 44 belegt; rasch repariert.

⁴⁹ Familie Reder war damals Besitzer der zwei oberen, zur Hälfte von der Bombe weggerissenen Stockwerke, und Mit-Besitzer der Villa, welche, ebenso wie das Schloss, sogleich repariert wurde, aber gemäß der Erhaltungsintention noch heute in gutem Zustand das Areal optisch bereichert. Reder Walter und Erna, diverse PI, ua 28. März 1997.

⁵⁰ Schäffer, GHft Hagen/Linz, II (Ms). Entsprechende Unterlagen im AStL.

⁵¹ Petrus-Pekny, Bethlehem, Artikel Wallfahrt zum Petrinum, 144; und PI ua 7. März 2015.

⁵² Zöhrrer „Hagen- Siedlung kein Schmuck“. In: OÖN, 29. Mai 1965, 18; AStL, Nachlass Zöhrrer, Schubert 19. C-II, Veröffentl. Werke. Zöhrrer: geb. 1888, gest. 1971.

⁵³ Fritz Swoboda, OÖN, 12. Juni 1965, 18. Reder, PI 28. März 1997: „Marokkaner-Siedlung“.

Dr. Georg Wacha, eine der zahlreiche Persönlichkeiten, welche sich für die Erhaltung des imposanten, geschichtsträchtigen Gebäudes einsetzten, bedauerte zutiefst erschüttert die Demolierung und hielt auch in seiner Publikation über Kunst in Linz explizit fest:

„...ist Schloss Hagen zu nennen, mächtige Vordergrundkulisse der ältesten Linzer Stadtansichten, mit dessen Abtragung Linz um einen traditionsreichen Bau ärmer geworden ist“.⁵⁴

Das Linzer Kulturhandbuch 1965, Bd I, vermerkt:

„Als großer Verlust im Stadtbild von Linz ist die Niederreißung [sic!] des Schlosses Hagen am Hang des Pöstlingberges zu verzeichnen“

Univ. Prof. Dr. Ernst Friedrich **Burgstaller**, der Schloss Hagen, seine Geschichte, Besonderheiten und den guten Zustand kannte, den Abriss verurteilte, und noch nach Jahrzehnten betrauerte, überließ den Autoren dieser Publikation zum Dank für die Erforschung des von ihm „*sehr geschätzten Schlosses Hagen und der interessanten Herrschaft*“ und für die entsprechende Wissenserhaltung, sein Gedicht in freien Rhythmen:

„Ein Haken an dem Vieles hing“

*„Still und wehmütig gestimmt stehe ich am Schloßberg oben.
Unverwandt sucht mein Blick den einst geliebten Ort,
dort drüben über der Urfahrwand stand gestern noch **Schloß Hagen**,
viertürmig, ehrfurchtheischend, ein Juwel, Ziel manchen Traumes,
eine Bastion gegen alles Kulturunglück das uns bedroht.
So erschien es mir stets; es war stark, mystisch – magisch umflort,
einst ein **Kultplatz**, ein **Haken an dem Vieles hing**,
ein adeliger Prachtbau, der mir stets unsterblich erschien,
der Kriege ertrug, und noch, Bomben-erschüttert, wie ein Fels in der Brandung
Stadt Linz und Dorf Hagen edle Abkunft bestätigt´, gewährt´.
Aus einfachster Frühzeit –Zelle und –Siedlung erwachsen,
wurde es zum Bauernhof, Edelmannsgut, adeligen Schloß,
religionstolerant, menschenachtend, hat die Untertanen geschützt.
Doch all diese Vorzüge bewahrten das alte, stolze Gemäuer nicht,
verständnisarme Menschen, nur wirtschaftlich denkend, trugen es ab,
besäßen langfristig nun ein Juwel, ein Kleinod, unnachahmlich,
das die Stadt hätte vom Industrie-Image bewahrt.
Und dann das Aus, nachdem es zum Großteil renoviert,
wie der Schloßmaler tat kund, den es inspiriert´,
der es geliebt und den Abriß nicht verkraftete bis zu seiner letzten Stund´.
Das schwächste, obwohl eigentlich denkfähigste Tier ist ja doch der Mensch,
der sich anmaßt auszulöschen, was gerade irgendwie im Wege zu stehen scheint,
und das für kurzfristigen Nutzen nur -
scheinbar alleingelassen von Geist und Gespür.“*⁵⁵

⁵⁴ Wacha, Kunst in Linz, 16.

⁵⁵ Mit „Schloßmaler“ ist der akademische Maler, Prof. h.c. Rudolf Steinbüchler [geb. 12. Februar 1901 in Linz > gest. 11. Oktober 1985 in Eferding] gemeint. Er hatte ab ca 1938 den Steinernen Saal als Atelier und einen Schlafraum (ua Reder Walter und Erna, PI 28. März 1997, Werner, PI 2. April 2015), - ab August 1954, dem Tod der Schlossbesitzerin, den Falk-Weingärtnerischen „Wohnsaal“ und das anschließende Schlafzimmer gemietet. Aufgrund der Delogierung verließen 1961 auch die meisten hartnäckigen Bewohner, darunter Steinbüchler, erzwungenermaßen das Schloss. Schäffer, Persönlichkeiten/Hagen, 40ff.



Tageszeitung Oberösterreichische Nachrichten, Ausgabe 20. April 1957⁵⁶

⁵⁶ Damalige Inwohner der letzten "Schloss-Phase"/Zeitzegen schilderten die diversen gewaltsamen Maßnahmen zur Beschleunigung des Verfalls, um Aussehen und Bau-Zustand zu verschlechtern und so die Abriss-Bewilligung leichter zu erreichen, das Demolierungsbegehren "zu untermauern": Ua Abschlagen des Verputzes, grobes Ausstemmen kleiner Risse (angeblich als „Reparatur“-Vorbereitungen > Reparaturen erfolgten nicht), Aushängen von Dachziegeln zwecks sukzessiver Zerstörung der Balken durch Regen- und Schnee- Einwirkung > die Bewohner hängten sie nach Dienstschluss der Arbeiter wieder ein; Pölsen von Decken (obwohl diese in Ordnung waren > sogar der wegen Heizkostensparnis eingezogenen Zwischendecken > ua beim Krippen-Künstler Himmelbauer !) und Stiegenhaus, etc (Aussagen Heine Juliana, Himmelbauer Robert, Mitter Rudolf, Reder Walter und Erna, Reingruber Engelbert und Katharina, Stadler Hiltraude, Ströbinger Gertrude, Stockhammer Irmgard, u.a., diverse PI zw 2005 und 2015). Hermine Hansa, PI 21. Oktober 2015 sprach von einer "Todsünde".

Überlieferte Musik-bezogene Events in der Grundherrschaft Hagen:

Was die ersten bekannten **Gesang- bzw Musik- berührenden Vermerke** betrifft, konnten einige Notizen aus dem Abschriften-Konvolut des Ludwig Pruscha (Schloss-Archiv Hagen) herausgefiltert werden:

1)* Eine Legende berichtet, dass die Kinder der frühen Hagen-Bewohner von den "Weisen" unterrichtet wurden und die **Barden** Eso und Wydo mit ihnen **sangen**.⁵⁷

2)* Der Salzburger Historiker Dr. Gerhard Michalek verweist in seiner Dissertation über die **Haunsperger** bzgl der Ansiedlung **Linz** und ihrer Inhabung [bis 1206] durch dieses mächtige Salzburger Dynasten-Geschlecht, auf das „**Haunsperger Lied**“ [gewiss zw **1146 >1167** auch im Hagen bekannt] und zitiert ein Gedicht in freien Rhythmen nach Franz Keim:⁵⁸

*„Gleich einer Hochwacht hebt sich die **Linzer Burg**
auf kühnem Felssporn an dem Donaustrome.
Ein Herrenland ist's, das der Nibelungenstrom durchwandelt,
das stolze Geschlecht der **Haunsberger** saß einst um seine Flut...“*

3)* Nach dem Brand des Jagdhäusels des "**Höffels am Hagkhen yber dem fluss nagst Lynntz**" (15. März **1168**, vgl Nekrolog des Klosters Kremsmünster)⁵⁹ fanden alljährlich Umgänge/Prozessionen zum Gedenkstein für die dabei ums Leben gekommenen (vm **Haunspergischen Ministerialen**) **Maizili und Herimannus** statt, wobei der „Brueder“ betete und **sang** und alle **mitsangen**.⁶⁰

4)* In die Zeit der mächtigen **Herren von Wallsee**, welche Hagen von **1298>1483** als Eigengut besaßen, weist die wiederholt in den Hagen-Chroniken und diversen Notizen erwähnte ***Lochpfeife**,⁶¹ auf welcher Jahrhunderte hindurch bei Festen bzw im kirchlichen Gebrauch gespielt wurde.

Symbol – Foto:

***Lochpfeife = Schwegelpfeife**, Quer-und Lochflöte, "Pfeife", Seitlpfeife (s.u.)⁶²

Foto/VE: Familie Dr. Jäger, Linz/Hagen



⁵⁷ Laut Vermerk (in der Hagenchronik) 111 nChr. OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 23; ebd., fol. 25: In einer undatierten Sage über „Die Nixe von den Haken“ fand sich der Hinweis, dass die Nixe „Aurea“, welche den Schatz im Hagenteiche nahe den zwölf Haken-Steinen bewachte, „einen gar lieblichen Gesang anstimmte“ und Fürst Aribo mitzusummen begann. Dies mag als erster vager Musik-bezogener Hinweis angesehen werden. Schäffer, *Merkwürdiges aus dem Hagen/Linz*, 14. Schäffer, Schloß Hagen bei Linz, 148.

⁵⁸Michalek, Haunsberg, 309. Ders., Pl 2009. Schäffer, *Adelsgeschlechter Hagen*, 119ff, 145ff; die Haunsperger zählten etliche Bischöfe zu ihrer Adelssippe und hatten zu weiteren Verbindung, was ihren Einfluss förderte. Durch Salzhandel reich geworden, gründeten sie um die Mitte des 12. Jhs ua die "Maut-Burgen" Wildberg und Riedegg in OÖ, standen über die Heirat Gottschalks I. mit Otilia dJ vWilhering in Beziehung zum Hagen. Der letzte männliche Nachkomme, Gottschalk II., verkaufte die Ansiedlung Linz 1206 an den Babenberger Hzg Leopold VI..

⁵⁹ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 27. Einen ergänzenden Beleg zu dieser Schilderung bietet das älteste Nekrolog des Klosters Kremsmünster auf S. 21: „Id. Mart. (15. März) ... Maizili de Hagen. Herimannus I.[laicus, Adv]...“, und ebd auf S. 621 im Index locorum et personarum: "Hagen (castrum ap. Linz, O.-Ö.?), de, Maizili 15/3, 198": Altinger, *Nekrologien Kremsmünster*, 21, 621. Die Städtische Sammlung der Linzer Regesten enthält den Vermerk „Maizili de Hagen (= Hagen, Schloss bei Linz!), Gedenktag 15. März". AstL, LR, A 1b 475/1220. Schäffer, *Adelsgeschlechter Hagen, Haunsperg x*.

⁶⁰ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 27. Schäffer, *Merkwürdiges aus dem Hagen/Linz*, 23. Schäffer, Schloß Hagen bei Linz, 159.

⁶¹ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 19.

⁶² Vgl Wolfsteiner, *Schwegelpfeife*, ua 21. Schwegel-Unterricht auch in der Anton-Bruckner-Privat-Universität.

Laut Erläuterung des Musikwissenschaftlers Dr. Arnold Blöchl, ist mit **Lochpfeife** eindeutig eine Einhand-Flöte, **Schwegel-Flöte** gemeint. Es handelt sich um eine klappenlose hölzerne Querflöte, mit 6 Grifflöchern, seitlichem Anblasloch, Tonreihe von 2 ½ Oktaven. Sie sei eines der ältesten und urtümlichsten Instrumente, seit dem 12. Jh nachweisbar; oft werde sie für mehrstimmiges Spiel von einer zweiten Pfeife oder von einer Rührtrommel begleitet. Diese Instrumente der Landsknechte waren ua bei Lustbarkeiten des Adels und des einfachen Volkes, Schützen- und Tanzmusik, Jagd, etc in Verwendung. Die **Schwegel** (-Pfeife) komme seit dem 12. Jh besonders im Süddeutschen Raum vor.⁶³ Die **Hagener Lochpfeife** soll laut (1963 zerstört, nur zum Teil in Abschriften erhalten gebliebenen) Archivangaben bis ins 18. Jh verwendet worden sein (s.u.). Der Begriff „**Lochpfeife**“ [**Schwegel-Flöte**] dürfte als eine im Schwäbischen gebräuchliche lokale Bezeichnung *mitgebracht* worden sein. Das Geschlecht der *Herren von Wallsee* stammte aus dem schwäbischen Waldsee, heute Bad Waldsee, einige Familienmitglieder hatten mit Rudolf von Habsburg in Palermo studiert, was ein freundschaftliches, enges und vertrautes Verhältnis zwischen *Wallseern* und Habsburgern begründete. Sie erhielten für ihre Loyalität, Treue, militärische Verdienste und finanziellen Auslagen Güter in ihrer neuen Heimat als Entgelt oder Pfand, so ua das Gut im Haken, und vertauschten in der Folge 1331 ihre schwäbischen Güter gegen Besitzungen in Österreich.⁶⁴

Andrea Wolfsteiner greift in ihrer Diplomarbeit über die Schwegelpfeife ua drei berühmte Komponisten für den Einsatz dieses Instruments in ihren Kompositionen heraus: *Michael Haydn* (Sinfonia in C, 1773), *Christoph Willibald Gluck* (in seiner komischen Oper "La Rencontre imprevue", Der Pilger von Mekka, in der Ouverture und in Nr. 23 einen "piffiero"), und *Leopold Mozart* (Divertimento militare, 1756).⁶⁵ Familie Mozart war am 1. Oktober 1762 in Schloss Hagen zu Gast (s.u.).⁶⁶

**** Was das "Wallseer Lied" betrifft, gilt es (derzeit) als verschollen. Noch lange nach dem Aussterben dieses Geschlechtes, sogar noch zur Zeit des Baron *Nicklas vClam* [Hagen 1725 > 1748] war es aus alter Tradition bei allen größeren Festen in der Schlosskapelle Hagen mit der **Lochpfeife** gespielt worden. **Melodie** und Text hatte *Clam* entweder in seinem Untertanen- Lehrbuch nicht festgehalten, oder aber sie waren in anderen uns nicht mehr zugänglichen Abschriften enthalten, bzw die Forscher Friedrich Tscherne, Max Gielge, Ludwig Pruscha hatten keine Noten- bzw Textabschrift davon gemacht, wiewohl dies bei Max Gielge und seiner Vorliebe für Musik eher unwahrscheinlich anmutet. Die Notizen dürften vielmehr verloren gegangen sein. Da Schloss Hagen und sein reichhaltiges Archiv nicht mehr existieren, ferner im Schloss (Nieder-) Wallsee [wo *Barbara*, die letzte *Wallseerin* ihren Lebensabend verbracht hatte, und das **Wallseer Lied** gewiss aus Tradition mitgenommen hatte] und auch im Stadtarchiv Bad Waldsee keinerlei Hinweise mehr zu finden waren, konnte die Spur nicht weiter verfolgt werden.⁶⁷**

5)* Für den 4. Dezember 1484 nennt „*Das vierth N.-B. u. Copialbuch der capelln im hackhen bey lyntz*“ [Taufbuch]: „*Hanns, erscht sun des Ott fischer vnd der Anna,*

⁶³ Erläuterung Dr. Arnold Blöchls, PI 21. Juli 2010. Eidenberger Josef, PI 2009, 23. März 2010. Schäffer, Johannes-Kapelle, 33f. Schäffer, *Merkwürdiges aus dem Hagen/Linz*, 1. Aufl., 54. Schäffer, Blickwinkel Raritäten. Erzherzog Franz vHabsburg-Lothringen wusste von dem Wallseer-Lied, wäre sehr interessiert daran gewesen, fand in seinem Schloss Wallsee/NÖ weder Noten noch Text des gesuchten Liedes; Schloss Niederwallsee sei von den Vorbesitzern total ausgeräumt worden. EH-in Margaretha vHabsburg-Lothringen, PI 9. und 16. Jänner 2008. Hirschfeld, PI 4. Juni 1999: Lehrer Max Gielge berichtete des Öfteren vom „Wallseer Lied“. Gielge Günther und Hans jun., PI 7. November 2008: Die Unterlagen Max Gielges seien leider nicht erhalten geblieben. Lochpfeife = Lochflöte, kleine Sopranblockflöte. >Spruch „man pfeift aus dem letzten Loch“.

⁶⁴ vHabsburg-Lothringen Franz Salvator, Erzherzog, tel. /persönl. PI (Privatinformationen) 4. Mai 2004/ 11. Oktober 2007 Wallsee: Friedrich II. vHohenstaufen, der in Palermo residierte, ließ die Söhne seiner Schwäbischen Adeligen dort in Recht, Wirtschaft, Verwaltung, Bau- und Kriegskunst ausbilden, sodass diese als die besten Heerführer, Verwaltungsfachleute und Diplomaten ihrer Zeit galten. Stadtarchivar Barczyk, diverse PI.

⁶⁵ Wolfsteiner, Schwegelpfeife, 18.

⁶⁶ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 13. Schäffer, Persönlichkeiten Hagen, 31.

⁶⁷ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 19, Aus dem „Clam'schen Ierbuechl 1741“. Negative Auskunft EH-in Margarethas/EH Franz Salvators vHabsburg-Lothringen, Schloss Niederwallsee, PI 9. und 16. Jänner 2008. Stadtarchivar Barczyk, Bad Waldsee, PI 2010.

musicus im hackh“; und am 5. Februar 1489 Joannes, Sohn eines „**musicus**“ im **hackh**“.⁶⁸

6)* Anlässlich der **diversen Festivitäten und Einladungen** im ehemaligen Landgut und im späteren Schloss Hagen, wurden gewiss **musikalische Einlagen** geboten, so **1501** nach der Theateraufführung im Linzer Schloss, **1505** anlässlich der Weihe der Nicolaus-Kirche in Urfahr, usw: Die HagenChronik vermerkte zu ersterem Datum:

"1.3.1501: großes fest im Hackhn, allwo die grosn Herrn" von der Theateraufführung im Schloß teilnehmen.⁶⁹

Der im 20. Jh im Steinernen Saal eingemietete Maler Prof. Rudolf Steinbüchler schuf zur Eröffnung der Linzer Kammerspiele 1957 Gobelins mit der Thematik des 1501 [in Anwesenheit des Ks Maximilian, seiner Gemahlin Bianca Maria Sforza, des kaiserlichen Hofes] aufgeführten "**ludus Dianae**", auf welchen **Musiker mit Musikinstrumenten** (Cornett/Grifflochhorn, Horn, Posaune, Flöten) dargestellt sind.⁷⁰



Bildausschnitte, Darstellung von Musikern in der Tapiserie für die Linzer Kammerspiele; Foto/VE Dr. Josef Simbrunner 2014

Aus der späteren Zeit, sowohl im Zusammenhang mit der Errichtung des **Schlossbaues** durch **Christoph Häckhl vLustenfelden** [1571>1574] als auch aus den folgenden Jahrhunderten blieben einige **Musik-relevante** Hinweise im Abschriften-Konvolut KR Ludwig Pruschas erhalten:

7)*Unter dem Besitzer **Christoph Häckhl vLustenfelden** wurden laut Vermerk **Menhire und Steinblöcke des Steinkreis-Areals** sowohl für den Schlossbau als auch für einen Brunnen verwendet. Dieser „**singende**“ **Brunnen** soll zur Zeit der Sommersonnenwende **lieblichen Gesang** bzw eine **feine gesangartige Tonfolge** hören lassen haben.⁷¹



Stich-Ausschnitt **Brunnen beim Schloss Hagen**, aus „Der HAAGGEN“, Kupferstich Georg Matthäus Vischer 1674; bPB

mw der "singende Brunnen" [errichtet mit dem Schlossbau, zw 1571>1574]

⁶⁸ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 7.

⁶⁹ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 10.

⁷⁰ Simbrunner, Geschichte des Theaters in Linz, 1. Kapitel. Modell für die blonde Frau: Hilde Posch, für Ks Maximilian: Kunsttischler Leopold Trefflinger aus dem Hagen.

⁷¹ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 29; Nicklas vClam hielt dies in seinem Unterthanen- Schuelbuechl fest. Schäffer, *Merkwürdiges* aus dem Hagen/Linz, 39. Schäffer, *Schloß Hagen bei Linz*, 165f.

Christoph Häckhl vLustenfelden* hatte in seinem Schlossgebäude **zwei große Säle eingeplant, den wahlweise - seiner laut Wacha lebensgroßen Turnier- und Gefecht-Darstellungen (inkl. Wappen) wegen⁷²

** als **Ritter-, Fresken- oder Wappensaal** bezeichneten, in welchem **ritterliche Festlichkeiten** und **Theateraufführungen** (gewiss mit **Musikbegleitung/-Untermalung!**) veranstaltet wurden, wo um 1900 auch **Eduard Steinberger mittelalterliche Lieder** vortrug,⁷³ und den

** **Steinernen Saal**, der noch in den 1930-er Jahren als Fest-, Bankett- und **Konzertsaal** diente.⁷⁴

Letzterer, in einer historischen Legende über die Bauernkriege (1595) als großer Saal beschrieben, lief über zwei Stockwerke, war mit Marmor und Steinen und einem prunkvollen Kamin etc ausgestattet.⁷⁵ Die Einweihung der Säle fand wohl beim großen Fest im August 1574 statt, wobei gewiss die Darbietung ausgewählter **Musikstücke** die Feierlichkeiten zur Fertigstellung des Schlossgebäudes verschönte.⁷⁶



Der Steinernen Saal/Atelier Prof. Steinbüchlers, PAVE Steinbüchler

8)* Als am 30. April **1605** mehrere Erzherzöge in Linz weilten, richtete **Barbara Bischoff** ein Fest im Hagen aus, wobei sich zwar kein Vermerk einer **musikalischen Untermalung** oÄ findet, diese aber wohl als sicher anzunehmen ist.⁷⁷



Schloss -Gebäude Hagen 1590, links im Vordergrund; die Linzer Burg auf der rechten Seite; Karte, PA

9)* Das Jahr **1609** war für den Hagen von großer Bedeutung, wurde doch das bisherige, wenn auch bereits baulich zum Schloss avancierte Landgut **zum Edelsitz** erhoben. Im Zuge der Vorbereitungen engagierte die Schlossbesitzerin **Barbara Bischoff** [Tochter des vormaligen Linzer Bürgermeisters *Niclas Khueperger*, Witwe des *Stefan Engl vWagrain*, wiederverheiratete *Bischoff*] den Urfahrer Lehrer Thomas

⁷² Wacha, PI März 2003, 21. Dezember 2004, 16. September 2009.

⁷³ Vorderegger, PI 14. November 2009.

⁷⁴ Himmelbauer Robert, PI 3. Juli 2008 (via Margarete Falk-Weingärtner, Rosa Schröckenfuchs, 1953). Reder, PI 28. März 1997: Seiner Erinnerung nach fand 1937/38 das letzte Konzert im Steinernen Saal statt.

⁷⁵ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 14. Schäffer, *Merkwürdiges aus dem Hagen/Linz*, 43f. Schäffer, *Schloß Hagen bei Linz*, 168f.

⁷⁶ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 14, "Schuell-Zedtl-buechl" (Unterlagen des Friedrich Tscherne).

⁷⁷ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 10.

Dillmann (Tomas Diltmann). Er lehrte die untertänigen Kinder „ein **musik-poetisch stuckh**, so sye der herrschaft auffbringen solten“.⁷⁸

10)* Als **1721 Gräfin Maria Josepha von Salburg** für die Untertanenkinder ein „newes schuell- vndt lertzimer“ richten ließ, vermerkte die HagenChronik:

„da haben die khündt fuer Si ain **gesannng** hoeren lassn, alwo es saget:

*Maria Josepha ward ich genant, bin die best Herrin in dem ganz lanndt, gib vom Hertz den Armen hülff, den khündtln brod, das nimandt im Haeckh [Hagen] muss sein in noth. Hoch Maria Josepha, ein Leben In freidt, das winschn dier kündter vnd Hagen leith“.*⁷⁹

11)* **Gräfin Maria Josephas** Verwalter, Andre Anton Petermandl berichtete am 30. April **1724** den Ständen im Hinblick auf den geforderten **Musikimpost**, dass in den zum Hagen gehörigen Wirtshäusern "im Landgut Hagen, der Hofftaverne alda und bei Georg Baumgartner, Hofwirt auf dem Pruckmayrhäusel", von Neujahr bis April 1724 weder eine Hochzeit noch ein **Freitanz** abgehalten und daher auch keine **Spilleute** gebraucht worden waren.⁸⁰

Der **Musikimpost** war am 28. Dezember 1707 mittels kaiserlichen Patents eingeführt worden. Er bestand in einer **Gebühr** für das Abhalten von **Tanzveranstaltungen**. Ab 1738 war bei nur drei verwendeten **Musikinstrumenten** eine geringere Taxe zu 6 x-er von **jedem Spielmann**, bei vornehmeren Instrumenten wie **Geigen, Jägerhorn** etc und mehr als **drei aufspielenden Musikanten** die höhere **Spielmaßtaxe von jedem Musikanten** gefordert, wie in den landesfürstlichen Städten.⁸¹

12)* Am 29. Oktober **1724** berichtete **Graf Christoph Wilhelm vThürheim** in einem Schreiben an seinen Sohn, dass **Josepha vSalburg** am 26. Oktober, als der **Infant von Portugal** in Linz weilte, die gesamte Gesellschaft auf ihr Gut, "den Haggen", geladen hatte.⁸² Finden auch **Musikalische Einlagen oder Darbietungen** keine Erwähnung, sind sie aber bei einer solchen Einladung wohl als selbstverständlich vorauszusetzen.



Münze; Johannes V. von Portugal 1722; PA

13)* **1728** findet sich im Zusammenhang mit einem Webereiwettbewerb im Hagen der Vermerk, dass der Empfänger des ersten Preises, der Hagen'sche Untertan Matthias Steeger ein Dankgedicht und den „**Webergsang vom Haagen**“ vorgetragen habe.⁸³

⁷⁸ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 9. Schäffer, *Merkwürdiges aus dem Hagen/Linz*, 40.

⁷⁹ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 12. Für Hagen findet man unzählige Schreibvarianten, wie Haken, Haeck, Haagen, Haggen, Hoggenberg, usw. Schäffer, *GHft Hagen/Linz*, Bd I (Ms).

⁸⁰ AStL, LR, B II A 20/15978.

⁸¹ OÖLA, LA, Taz und Ungeld, Sch. 800, 1673>1758, 143>264 (Taz = Steuer).

⁸² AStL, LR B II G 4, 99/2364. Schäffer, *GHft Hagen/Linz*, Bd II (Ms).

⁸³ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 29. Steger lebte im Moserhäusel, welches nach ihm und den Besitz-Nachfolgern aus seiner Familie, auch zuweilen als "Stegerhäusel" bezeichnet wurde (um 1898 zur Villa Hagen/Villa Tscherne ausgebaut).

14)* Eine im Schlossarchiv im „*Clam'schen Ierbuechl 1741*“⁸⁴ vermerkt gewesene Geschichte aus dem Jahre 1741 gibt Kunde von einem „**Musicaeum**“.

Auf dem ehemaligen Maut-Häusel unweit des Moserhäusels, wo früher die Weg-Maut eingehoben wurde,⁸⁵ hatte der „Vyner“ (Weinbauer) namens Moos einstmals ein **Musicaeum** aus Holz errichtet, in welchem die Kinder des Moos, deren Fähigkeiten von der Herrschaft gefördert wurden, zuweilen mit der **Klampf, der Schalmei und der Lochpfeife** für die Mit-Untertanen und fallweise auch für Gäste der Herrschaft **musizierten**.

Vereinzelt fanden hier auch „Gastspiele“ von **Musikern** statt, welche im Landgut und später im Schloss Hagen getafelt hatten. Anlässlich eines **Konzertes** im August 1741 brannte das **Musicaeum** durch Unachtsamkeit ab; unversehrt jedoch konnte die aus der Wallseer Zeit stammende **Lochpfeife** geborgen werden, auf welcher somit noch zu *Clam's* Zeiten das sogenannte **Wallseer-Lied**“ gespielt wurde. *Nicklas vClam* ließ das **Musicaeum** wieder aufbauen und an der Wand neben dem Westfenster, das Wappen des ersten hier ansässigen *Wallseers* anbringen.⁸⁶

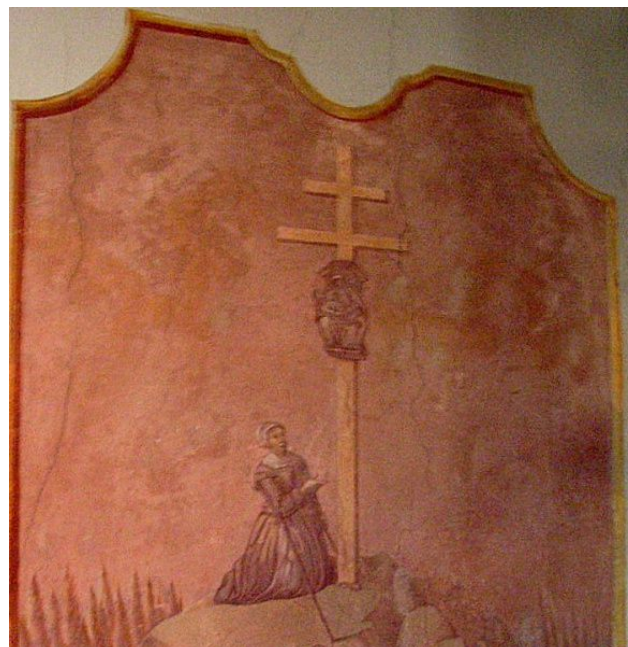


Nicklas vClam; Foto/VE Fam.Clam-Martinic

15)* Dass im Hagen **Gesänge jeder Art, auch religiöse** anzutreffen waren, belegt ua die Erzählung von der Errichtung der Pöstlingbergkirche (zw 1743>1748) bzw ihre Vorgeschichte (um 1720):

Die Wallfahrtskirche verdankt ihre Entstehung der **Meierin vom Hagen**. Diese hatte sich um 1720 schmerzgebeugt mit zwei Krücken zum Andachtsbild auf den Pöstlingberg geschleppt, und fand in zwei Wallfahrten Linderung bzw Heilung. *Graf Gundemar vStarhemberg* [1679 bis 1743], dem es ebenfalls schlecht ging und dem man von diesem „Wunder“ erzählte, ließ sie kommen und befragte sie. Daraufhin bot sie an, ihn mit den guten Betweibern im Hagen, auf den Berg zu begleiten, was er gerne annahm.

Oratorium Pöstlingbergkirche; Foto Schäffer



⁸⁴ Nicklas vClam, 1725>1748 im Hagen.

⁸⁵ Das Maut-Häusel (neben dem unmittelbar angrenzenden Gerichtssäulen-Monument) stand direkt am Fahrweg, welcher durch die Herrschaft Hagen auf den Pöstling-Berg und weiter ins Mühlviertel führte; die durchgehende Donauuferstraße nach Puchenau existierte damals noch nicht.

⁸⁶ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 19. Schäffer, *Merkwürdiges aus dem Hagen/Linz*, 54.

Klampf=volkstümlicher Ausdruck für Gitarre. Schalmei= Holzinstrument mit Doppelrohrblatt und konisch gebohrter Röhre, 7 Grifflöcher, Schallbecher; Instrument der Hirten und Spielleute; Vorläuferinstrument der Oboe. Goodman, *Wörterbuch Musik*, 102, 202.

Ein Absatz aus der *HagenChronik* schildert die **Bedeutung der Musik** in der von der Meierin vom Hagen ausgehenden **Wallfahrt auf den Pöstlingberg** folgendermaßen:

„Der Meir leget darauf den Herrn Grafen [Gundemar Joseph vStarhemberg] auff den pirwagn flach vndt furen alsamt mitt gebeth vnd **himlisch gesang** gen Marien vom Perch“.⁸⁷

Mancher mag bei diesen Worten an das dem Hl. Augustinus, [im 4. Jh nChr Bischof von Hippo-Regius/Numidien/heute Algerien] zugeschriebene Zitat denken: *„Wer **singt**, betet doppelt“*.⁸⁸

Mit **himmlischem Gesang** sind wahrscheinlich nicht die himmlisch klingenden **Stimmen** der erwähnten Hagen'schen „Betweiber“, sondern vielmehr **fromme Lieder** gemeint. Der dankbare Graf begann - zum Dank für die Besserung oder Heilung seiner Beschwerden - 1720 mit der Rodung eines Waldstückes, ließ zunächst eine hölzerne, dann um 1730 eine Kapelle mit Steinunterbau und schließlich ab 1742 ein Gotteshaus errichten, welches unter seinem Sohn *Heinrich Maximilian* fertiggestellt und 1748 geweiht werden konnte. Der Benefiziat wurde damals zunächst im 1748 neu erworbenen **Schloss Hagen** untergebracht.

16)* Am 1. Oktober 1762 war Familie **Mozart** von Graf *Heinrich Maximilian vStarhemberg* und seinem Hagen'schen „Breumeister Matthias Leeb“ auf das **Starhembergische Schloss Hagen bei Linz** eingeladen und reich beschenkt worden, ua mit einer **alten Notenschrift**.⁸⁹

Sehr wahrscheinlich, jedoch nicht ausdrücklich vermerkt, war mit dem Besuch eine **private musikalische Darbietung** für Graf *Heinrich Maximilian* [Besitzer Hagens 1748 bis zu seinem Tode 1765] verbunden.⁹⁰



Wolfgang Amadeus Mozart: Das Wunderkind; Silbermünze 20€, Münze Österreich 2015; PA

Die erste **Konzertreise** führte Wolfgang Amadeus und seine Schwester Nannerl („Maria Anna Walburga Ignatia“) mit seinem Vater Leopold nach München und im **Herbst 1762** von Passau nach Wien, wobei vom **26. September bis 4. Oktober** ein achttägiger Aufenthalt in **Linz [inkl. Hagen]** eingelegt wurde. Auch 1763, 1767 und 1783 reiste Mozart mehrmals durch diese Stadt, mit kurzen Zwischenaufenthalten, und weilte dabei vom 31. Oktober bis Ende November 1783 in Linz, im Hause des Gf Johann Josef vThun.⁹¹ Von diesen Aufenthalten zeugen etliche **Kompositionen**, wie die **Linzer Symphonie** und die **Linzer Sonate**.



Gedenktafel Linz, Hofgasse 14, Foto Schäffer

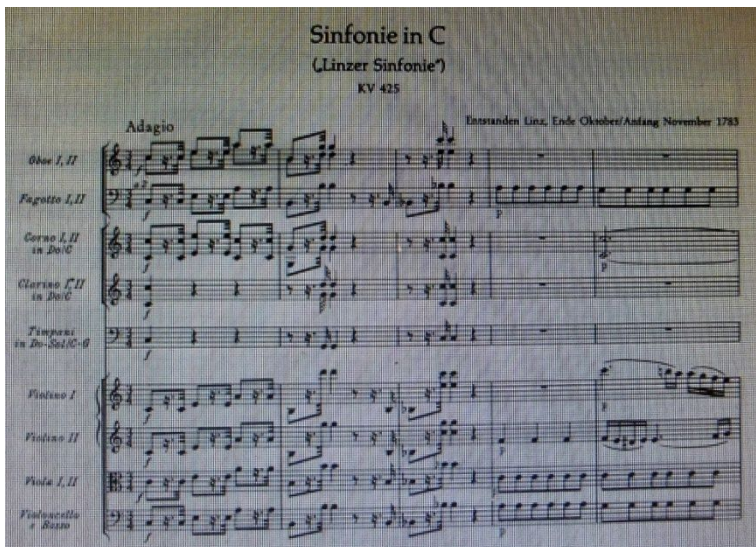
⁸⁷ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 12. Aus der Hagenchronik. Der Graf konnte vor Schmerzen nicht einmal sitzen. Der Hagen war zu jenem Zeitpunkt noch nicht im Besitz der Starhemberger! Diese histor. Legende kannten etliche Zeitzeugen (ua Heine Juliana, Mitter Rudolf, Reder Erna und Walter,...) aus der Schulzeit. Schäffer, *Merkwürdiges aus dem Hagen/Linz*.

⁸⁸ Augustinus [einer der vier lateinischen Kirchenlehrer der Spätantike, Rhetorik-Lehrer in Karthago, Rom und Mailand, Gründer des Klosters in Hippo Regius, 391] verfasste ua eine Schrift *„De musica“*, ein **musik-theoretisches** Werk über den **Rhythmus**.

⁸⁹ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 13.

⁹⁰ Schäffer, GHft, Bd II, Starhemberg (Ms). Schäffer, *Persönlichkeiten/Hagen*, 31f.

⁹¹ Schultes, Linz, 113f.



"Linzer Sinfonie", Mozart 1783; PA

17)* Prof. Burgstaller berichtete von (nicht näher definierten) **alten Notenschriften** in einer der Laden des Schlossarchivs Hagen.⁹²

18)* An den Feierlichkeiten - mit **Musik** und Theater im Schlosspark Hagen - anlässlich der „*Veniam aetatis*“, der Volljährigkeit des jungen Fürsten *Alois Erasmus von Starhemberg* nahmen 1776 ca 100 Nobilitäten teil.⁹³

19)* Vermutlich wurden beim Trauerzug (um das Schloss und in die Schlosskapelle) für *Alois Emanuel vStarhemberg* 1791 neben Gebeten auch **Litaneien** und **Lieder** gesungen, was aber im Regest nicht explizit vermerkt ist.⁹⁴



Gedenktafel in der Kirche Hellmonsödt, Zeile 9 "Haagen"; Foto Schäffer

20)* "1825 gab **Franz Schubert** eine **Vorstellung** für die Nobilität, da er von Wien her mit der **Fürstlich-Starhembergischen Familie** Kontakt hatte", offenbar insbesondere zu *Johann Heinrich vStarhemberg*, dessen **Schloss Hagen** bei Linz er damals besuchte [Hagen befand sich von 1791 bis zu *Johann Heinrichs* Tod 1857 in dessen Besitz].⁹⁵ *Schubert* besuchte Linz aufgrund seiner freundschaftlichen Verbundenheit zur Familie **vSpaun** in jenem Jahr fünfmal. Weitere Linz-Besuche sind ua aus den Jahren 1819, 1823 (zweimal) und 1826 bekannt.⁹⁶

Franz Peter Seraphin Schubert hatte im kaiserlichen Konvikt Freundschaften, ua mit Joseph Ritter vSpaun, Franz vSchober, dem Bariton Johann Michael Vogl geschlossen. Ab 1821 fanden sogenannte "Schubertiaden" im Freundeskreis statt, ua im NÖ Schloss Atzenbrugg, wo Schobers Onkel als Gutsverwalter wirkte. Schubert hinterließ neben zahlreichen Kompositionen auch 600

⁹² Burgstaller, PI 3. Februar 1999. Er hatte nur einen kurzen Blick darauf werfen können.

⁹³ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 13. Schäffer, Persönlichkeiten, 32 f.

⁹⁴ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 13. Siehe dazu Schäffer, Blickwinkel Raritäten.

⁹⁵ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 13. Schäffer, Persönlichkeiten/Hagen, 33ff. Otto vSpaun, PI um 1956.

⁹⁶ Schultes, Linz, 35.

Lieder, was ihm den Titel "Liederfürst" einbrachte. An seine Freundschaft zu **Joseph Ritter vSpaun** erinnert noch heute eine Gedenktafel an der Spaunvilla in Traunkirchen am Traunsee/OÖ.⁹⁷



< Franz Schubert; Fahnen-Ausschnitt Schloss Atzenbrugg; VE Mag. Dietlinde Rakowitz, Kustodin Atzenbrugg

> Gedenktafel Spaunvilla Traunkirchen; Foto Schäffer

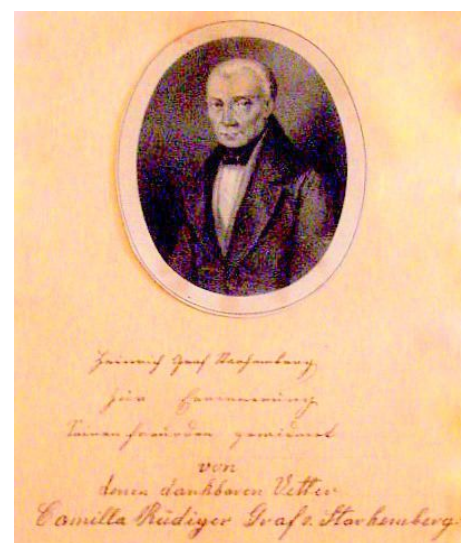


Das gräflich Starhembergische Schloss Hagen bei Linz 1819, PA

21)* 1830 gab **Fürst Johann Heinrich von Starhemberg** ein „heilig bein“ (Reliquie) in die Kapelle seines Schlosses Hagen, wobei

„die kindter **sinngen** musten“.⁹⁸

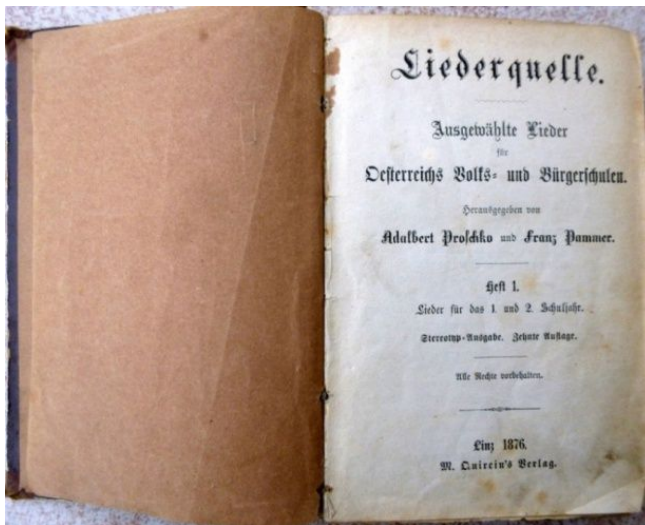
Foto/VE Fürst Georg vStarhemberg, PA



⁹⁷ vSpaun Otto, PI um 1956. Baronin Walpurga vBadenfeld geb. vSpaun, PI um 1959; und Memorierungstafel an der Spaun- oder Roner-Villa in Traunkirchen. Hecke Beatrix, geb. vBadenfeld, PI 15. Dezember 2012. Gritzky Adelheid, geb. vBadenfeld, PI 15., 16. Dezember 2012. vBadenfeld Ursula, PI 2013.

⁹⁸ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 1.

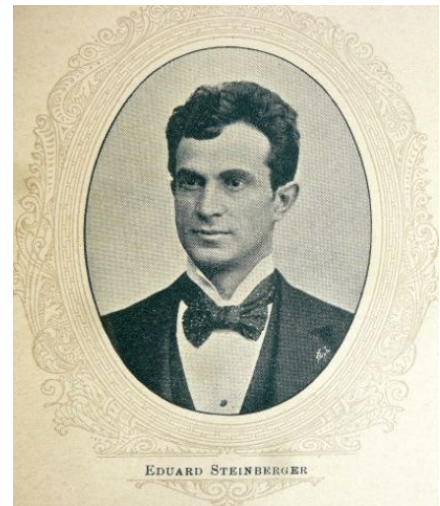
22)* **Liederbuch 1876, "Liederquelle"**, bPB



vormals in der Bibliothek des Schlosses Hagen, von Familie Stöger-Weingärtner herrührend; heute in Privatbesitz;⁹⁹

23) **Operettenkonzerte mit dem "Gesang-Komiker" Edi Steinberger**, geboren als **Moritz Eduard Elias Steinberger** in Budapest [geb. 26. Februar 1856>gest. 1929], wo er schon mit 17 Jahren auf der Bühne stand, mit **Gesang-, Schauspiel- und Tanz-Performance** bekannt wurde.¹⁰⁰ Er vermählte sich am 16. Juli 1889 mit **Maria Theresia Weingärtner** [geb. 23. September 1864, gest. 1945], Schwester des späteren **Schloss-Hagen** Besitzers **Josef Weingärtner**.¹⁰¹

"Edi" Steinberger, PA Vorderregger



Steinberger erhielt 1880 ein Engagement als erster **Gesangskomiker** in Graz. Danach trat er am Thalia Theater in New York auf, bereiste von dort aus mit Ensemble (ua Josephine Gallmeyer) den gesamten Westen Amerikas. Nach zwölf Erfolgsjahren in Berlin wurde er 1895 Mitglied des Carl-Theaters und schloss sich 1900 dem (von Franz Jauner gegründeten) **Wiener Operettenensemble** an, welchem er bis 1914 angehörte. Dieses setzte (1901) die Tradition des Theaters an der Wien fort. Die **Wiener Operettengesellschaft** hatte "so merkwürdig dies auch klingen mag" ihren Sitz in St. Petersburg und Moskau - daher auch als "**Russische Operettengesellschaft**" bezeichnet - und führte von dort aus mit ihrer Theatertruppe und deren "Stars" (Sängerin Betty Stojan, Star-Tenor und Schauspieler Julius Spielmann und **Edy Steinberger**) ua auch in Kiew, Odessa, Galatz und Bukarest, dem verwöhnten Hochadel und den gebildeten Bürgerschichten mit großem Erfolg

⁹⁹ Schäffer, Weingärtner (Ms); Warnecke, PI 2011; enthält eine schwerleserliche handschriftliche Genealogie-Aufstellung der Familie Weingärtner auf dem vorderen Deckblatt.

¹⁰⁰ Musik, Schauspiel und Tanz bietet auch die Anton-Bruckner-Privat-Universität Linz in ihrem neuen Universitätsgebäude auf dem Schlossgrund Hagen an; derartige Aufführungen fanden schon um die Jahrhundertwende im Vorgängerbau, dem alten Schloss statt.

¹⁰¹ Vorderregger Felicitas und Rudolf, schriftliche, mündliche und persönliche PI, 14. Oktober 2003; 19. Juli und 18. September 2010; 15. Februar 2011; 3. Jänner, 8. September, 22. Dezember 2012, 17. September 2015. Schriftlicher Bericht der Fam. Vorderregger, dat. 19. Juli 2010: "Erinnerungen an den Schauspieler Edi Steinberger. Wiener Operettengesellschaft - eine Episode des Theaters an der Wien".

Wiener Operette in glanzvoller Besetzung vor. Auf Jauner folgte Dir. Schulz vom Metropoltheater Berlin. Der erste Weltkrieg riss 1914 die Künstlergruppe auseinander.¹⁰²

Steinberger hielt sich danach mit seiner Familie vermehrt bei seinem Schwager Josef *Weingärtner* im Schloss Hagen auf und gab dort wiederholt **Konzerte und Vorstellungen mit Bühnenmusik, spielte Violine**, für die Verwandtschaft, Freunde und andere bekannte Persönlichkeiten.¹⁰³

24)* 1924 bei der Taufe des im Schloss Hagen auch zur Welt gekommenen Kurt Petritsch trug ein "**stimmgewaltiger Kirchenchor**" zur feierlichen Gestaltung der Taufmesse bei. *Josef Weingärtner* hatte ihn schon öfter für die Schlosskapelle Hagen engagiert.¹⁰⁴

25)* Die im Meierhof untergebrachten Pfadfinder, welchen die Schlossbesitzerin *Margarete Falk-Weingärtner* einen Raum zur Verfügung gestellt hatte, **sangen** bei ihren Treffen begeistert alte **Volks- und Jugendlieder**.¹⁰⁵

26)* *Kastenorgel/Zimmerorgel, Virginal:*

Hirschfeld, PI 11. und 19. November 2001: „Früher gab es in der Kapelle eine Art Kastenorgel, an zwei Griffen tragbar, vm verkauft“. Annemarie Berger erinnert sich an eine Zimmerorgel im Steinernen Saal.¹⁰⁶ Burgstaller sprach von einem Virginal, ähnlich einem Tafelklavier im Steinsaal.¹⁰⁷

27)* *altes Klavier:* Vorderegger wusste von **Klavier-Abenden** im "**Wohnsaal**" Onkel Pepis (Erkerraum, 1. Stock); das **Klavier** Fanny Stögers ging an die Verwandtschaft. *Weingärtner* persönlich spielte zuweilen darauf, ebenso vormals seine Schwester *Maria Theresia vh Steinberger*. Sie soll eine gute **Klavierspielerin** gewesen sein, hatte im **Ursulinenkloster** von Fräulein Teresa Gianda aus Padua **Klavierunterricht** erhalten.¹⁰⁸

28)* *Josef Weingärtners Schwester Hedwig* galt als hervorragende **Geigerin**, nahm die **Geige** - "**ein sehr kostbares altes Instrument**" - bei ihrer Eheschließung mit.¹⁰⁹

29)* *Wilhelmine Antensteiners Eltern* sprachen begeistert von **Hausmusik** im "Ecksaal" des 2. Stockes.¹¹⁰

Hermine Hansa* erinnerte sich an Erzählungen ihres Großvaters (Schloss-Hausmeister Luckeneder) bzgl **Musik-Abenden im Schloss.¹¹¹

¹⁰² Vorderegger Felicitas, PI 19. Juli 2010.

¹⁰³ Vorderegger Rudolf, diverse PI, ua 14. November 2009, 19. Juli 2010, 18. September 2010, 24. April 2013. Vorderegger war der Enkel Eduard Steinbergers. Schäffer, Persönlichkeiten Hagen, 39f.

¹⁰⁴ Stadler Hiltraude, PI 3. Februar 2002; Antensteiner Wilhelmine, PI 12. Juli 2011: Zusätzlich zum Kirchenchor sang ein kleiner Bub mit Engelsstimme.

¹⁰⁵ Stadler Hiltraude, PI 3. Februar 2002. Schlöderer Josef, PI 11. September 2009. Die Hausmeisterin Frau Schröckenfuchs heizte in der kalten Jahreszeit im Pfadfinderraum ein. Schröckenfuchs Otmar, PI 16. September 2015. Himmelbauer, 5. Oktober 2015.

¹⁰⁶ Berger, PI 9. April 2010.

¹⁰⁷ Burgstaller, PI 23. September 1998.

¹⁰⁸ Marie Steinberger, "Erinnerungen", Vorderegger PA; PI19. Juli 2010; 18. September 2010; 10. Oktober 2011. Fanny Stöger, vh mit Robert Weingärtner sen., war die Tochter der Schlossbesitzerin Maria Anna Stöger und Mutter Josef und M. Theresia Weingärtners. Hedwig Weingärtner heiratete Rudolf Lang.

¹⁰⁹ Vorderegger, PI 18. September 2010.

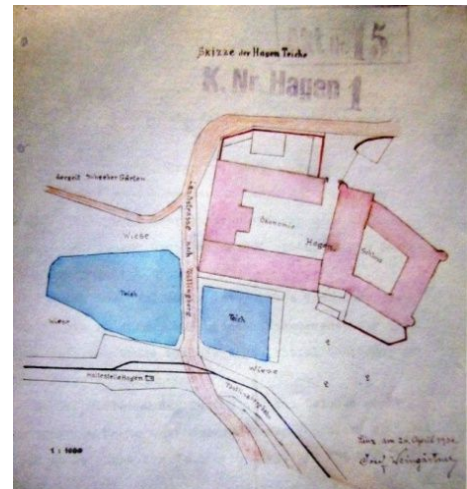
¹¹⁰ Antensteiner, PI 12. Juli 2011.

¹¹¹ Hansa Hermine, PI 21. Oktober 2015.

> ****Musikalisches bei den Teichen
im Hagen:**

Insgesamt gab es im Umfeld des Schlosses Hagen **drei Schlossteiche** und **ein kleines stehendes Gewässer**/im Volksmund die „**Gelsenlacken**“ unten beim Brücklein: diese Teiche wurden durch zwei Bäche bewässert.¹¹²

Skizze der zwei großen Teiche im unmittelbaren Bereich des > Schlosses; links der "Sonnwendteich", 26. April 1934, Josef und Karl Weingärtner; AStL, Altes Archiv, 5. Hausakt, Sch 102, Akt 15



30)* Den "unteren" (in der Skizze rechten) Teich / Seerosenteich behielten alle Hagener in begeisterter Erinnerung: *Reder: Laut Weingärtner hatte die Johannes Nepomuk-Statue ursprünglich bei diesem Teich gestanden, bildete die "erste Station" bei der Sonnwendprozession. Dort wurde ein Lied angestimmt.* Die Sonnenwende/das Patroziniumsfest Johannes des Täufers war von altersher bis zum 2. Weltkrieg und noch danach **"Fest des Hagen"**.¹¹³



Schloss Hagen mit Teich ca 1830;

PA/ VE Ulrich Stadler, Enkel der Frau Hiltraude Stadler; [Johann Maria Monsorno; Justus Schmidt, Linz in alten Ansichten, Tafel 62] : Schloss Hagen mit Teich; PA

¹¹² Schäffer, Adalbert Stifter und Schloss Hagen, 46. Der „Untere Schlossteich“ (südlich der Hagenstraße), als "Schlossteich", später „Seerosenteich“ bezeichnet, wurde ein Opfer der Bautätigkeit (Mercur-Siedlung). Man nützte ihn früher (vor der Erfindung der Kühlgeräte) für die Eisgewinnung von Brauerei und Küche; später trat die Bezeichnung Seerosenteich auf, die Kinder konnten auf dem dichten Wurzelgeflecht über den Teich gehen, verkauften an der Bergbahnhaltstelle „Hagen“ die Blüten (ua Mitter, PI 19. Februar 2007); viele Pöstlingberg - Bewohner u.a. nahmen sich Seerosen mit und pflanzten sie in die (Bauern-) Teiche und Biotope usw, sie war weitverbreitet als „Hagen-Seerose“, wurde wieder in den Hacker-Teich am Pöstlingberg neu eingepflanzt [mittlerweile wieder abgekommen]: Info Alt-Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck, PI Februar 2007. Schröckenfuchs Walter, Sinzinger Karl, Hansa Hermine, Stockhammer Irmgard, u.a. diverse PI bzgl Seerosen. Stellwag-Carion, ua 30. Oktober 2013, 13. Februar 2015. Schäffer, Adalbert Stifter und Schloss Hagen, 46. [Sagen mit Teich-Bezug: Schäffer, *Merkwürdiges aus dem Hagen/Linz*, 1. Aufl., 10f, 15, 4].

¹¹³ Auch laut Gärtner Johann Rezacs Schilderung war beim Johannes-Nepomuk eine "Station", da wurde ein Lied gesungen, dann nahm man Aufstellung am Sonnwendteich. Rezac, PI 26. Juni 2001: Er schilderte begeistert die Sonnwendfeiern, ebenso Reder Walter und Erna, diverse PI ua 2. November 1198, 23. März 1999. Hansa, PI 21. Oktober 2015. Himmelbauer Robert, Höllmüller Herbert, PI 5. Oktober 2015, u.a. Viele Pöstlingberg-Bewohner bedauern heute, dass man im Zuge des Neubaus den Schloss-Teich ganz versanden lässt und der Pöstlingbergbahn-Haltstelle den Namen "Hagen" und damit die althergebrachte Identität nahm, wieder bewusst ein Stück Hagen auslöschte. Nur die Universität ist angemerkt, wiewohl beide Bezeichnungen zusammengefügt werden könnten: zB "Haltstelle Hagen - Anton-Bruckner-Privat-Universität".

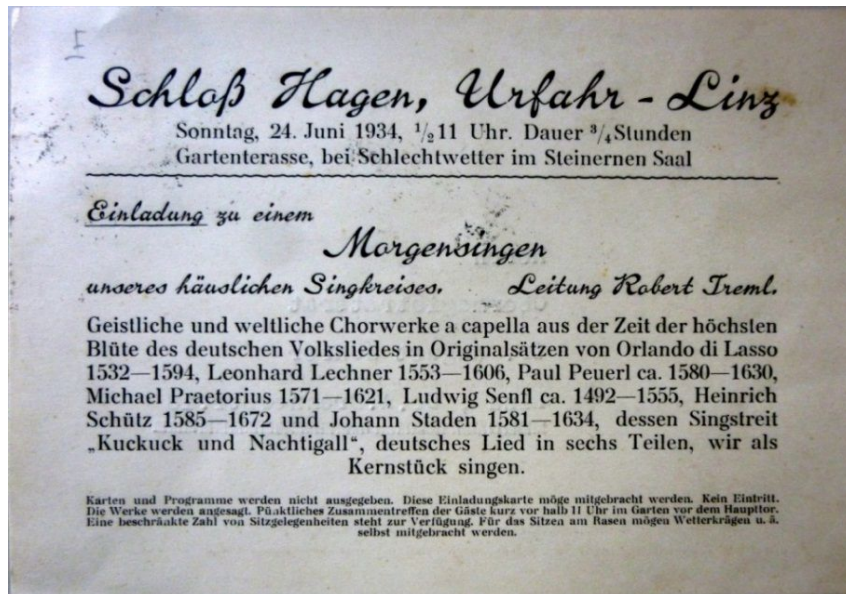
31)* Der **"obere"** (auf der Skizze linke) Teich wurde zuweilen auch als **"Sonnwendteich"** bezeichnet, war Schauplatz der Feiern mit **Gesang** und Brauchtum (s.u.).

Anlässlich der **Sommersonnenwende** fanden **seit jeher** im Hagen entsprechende Feiern statt. Ließ unter *Christoph Häckhl von Lustenfelden* der **singende Brunnen** eine **melodische Tonfolge** hören,¹¹⁴ so beteiligten sich *unter Josef Weingärtner* (Schlossbesitzer 1896>1948) laut Aussagen der Zeitzeugen die Schlossbewohner, Anrainer und Besucher mit begeistertem **Gesang**, pflegten **althergebrachtes Liedgut**.¹¹⁵



Symbol-Darstellung; Sonnwendfeier in OÖ, Breidwiser Th., 1879; PA

Stefanie Hirschfeld berichtete von Umgängen, wo Prozessionsstangen mit der **Figur des Hl. Johannes** und den Kreuzen vorangetragen wurden, begleitet von **Gesängen**, von **Konzerten im Arkadenhof oder im Steinernen Saal**, von Kulinarischen Besonderheiten wie „Johannes **Schmalzerln**“ usw; am Teich erklangen **Volkslieder** und ein Urfahrwändler spielte **Ziehharmonika**.¹¹⁶



Für Sonntag, 24. Juni 1934 ist im Schloss Hagen ein **„Morgensingen“** des **„Häuslichen Singkreises“** unter der Leitung des Musikpädagogen Robert Tremels (1899>1945; Lehramt für Musik an Mittelschulen) belegt: Laut Ankündigung auf der **Gartenterrasse, bei Schlechtwetter im Steinernen Saal**, wobei **geistliche und weltliche Chorwerke** vorgetragen wurden.¹¹⁷

AStL, NachlassZöhler, Schubert 21, Jahresbrauchtum

¹¹⁴ OÖLMBibl, Ehem. SA Hagen, As fol. 29.

¹¹⁵ Ströbinger, PI 23. Jänner 1998, Reder, PI 2. November 1198, Schlöderer, PI 11. September 2009. Hansa, PI 21. Oktober 2015. Reder genoss es stets, mit seiner Frau übers Feuer zu springen, wie bei dieser Abbildung: diverse PI ua 2. November 1198, 23. März 1999.

¹¹⁶ Hirschfeld, PI 4. September 1999.

¹¹⁷ Vgl AStL, Nachlass Zöhler, Schubert 23, G. Tremel war Sängerknabe im Maria-Empfängnisdom zu Linz, ab 1925 Privatmusiklehrer, gründete 1924 die Linzer Singgemeinde, einen Madrigal- und Motetten-Chor, leitete den Kirchenchor der Martin-Luther-Kirche Linz; er veranstaltete Sing-, Alm- und Abendsingwochen: Teilnehmer ua Prof. Hans Bachl, die **Salzburger Trapp-Familie**, welche dann in ihrer neuen amerikanischen Heimat ähnliche musikalische Wochen veranstaltete. Wiederbelebung alter Volkslieder; Gründer und Leiter des Musikschulwerkes ab 1939; Gitarrenschule "Die Grundlagen des Gitarrenspiels" (Gitarre als Soloinstrument in der Kammermusik), musikwissenschaftliche Tätigkeit. Enkel Wolfgang Jungwirth folgt als Musikpädagoge und Gitarrist.

Für die **Sonnwend-Prozession** am Patrozinium-Fest des Hagen wurden auch sogen. Johannes-Amperl (Laternen auf Stangen) verwendet. Diese Feste waren großzügig arrangiert, mit **Umzug, Gesängen, Konzerten**, Gebäck, Sprung übers Feuer und danach folgte bei vielen die „Taufe“ im Schloss-Teich, man sprang einfach hinein.

Bei Regen feierte man anschließend unter den **Arkaden**, bzw (bei stürmischerem Wetter) lud Josef Weingärtner in den **Steinernen Saal**, da wurde dann **gesungen** oder sogar die **Zimmerorgel** als Begleitung zum **Gesang** gespielt, anfangs vom Schlossbesitzer selbst.¹¹⁸ Auch Josef Schlöderer, Schwiegersohn der Kaufmannsfamilie Sandböck im Hagen erinnerte sich mit Begeisterung an diese Feste und die **musikalischen Darbietungen**.



Arkaden des Schlosses Hagen; Foto Helm Februar 1957

32)* Schildkröteich: nord-östlich der Hagenstraße, an der Grenze zum Auberg gelegen, im Lokalbereich als „**Schöndorfer See**“ bezeichnet; auch er fiel der Bautätigkeit für die Merkur-Siedlung zum Opfer. Laut Hirschfeld, Reder, Rezac soll er ursprünglich der Zucht von Schildkröten zum Verzehr für die Herrschaft gedient haben - Puffer sprach vom „See“ der **Hobby-Sängerin** und -Schauspielerin Silvia Schöndorfer, welche im angrenzenden „Hexenhäuschen“ wohnte [Hagenstr. 52, laut Adressbuch 1978]. Sie fuhr mit einem Kahn auf dem Teich, deklamierte und **sang**.¹¹⁹

33)* Adventsingen und romantische Spazier- und Umgänge im verschneiten **Schlosspark**. Man stapfte im knirschenden Schnee durch die **Allee**, **sang Advent- bzw Weihnachtslieder** und wärmte sich danach bei Glühwein oder Tee im Empfangszimmer. Wilhelmine Antensteiner erinnerte sich an den Anblick der Steinfiguren mit ihren hohen Schneehauben.¹²⁰



Schloss-Allee Hagen mit Figuren, Foto/VE Helm 1957

¹¹⁸ Reder, PI ua 1. Mai und 2. November 1998. Schlöderer, PI 11. September 2009.

¹¹⁹ Reder, PI 23. März 1999. Rezac, PI 2008. Hirschfeld, diverse PI. Puffer, PI 17. Dezember 2011. Schäffer, Adalbert Stifter und Schloss Hagen, 46,51.

¹²⁰ Antensteiner, Stadler, PI Februar 2003: Der warme Atem der **Sänger** erweckte bei Wilhelmine Antensteiner (geb. Petritsch) den Eindruck, als ob sie rauchten; sie hatte als Kind selbst gerne an der stimmungsvollen Feier teilgenommen.

34)* **Konzerte im Schlosspark Hagen**: Stefanie Hirschfeld erinnerte sich an drei Konzerte:

eines mit einem **Streichquartett**, eines mit **Bläserensemble** und eines mit **Chor-Gesang, alten Volksliedern**, wunderbar bearbeitet, mit **Gitarrenbegleitung**.¹²¹

35)* Im **Cafe Öhner** (im Wirtschaftstrakt des **Schlusses Hagen**, Hagenstraße 59) wurde jeden Samstag ein **Tanz-Abend** veranstaltet, öfters auch Hochzeiten mit **Musik und Tanz**.

In der

Bierhalle am Hagen/ Hagen-Diele (Hagenstr. 55) spielte ebenfalls jeden Samstag die **Musik zum Tanz**, zunächst nur ein **Harmonika-Spieler**, dann ein Duo bzw ein Trio aus **Ziehharmonika, Gitarre und Schlagzeug**. Zu **Silvester** startete eine große Feier, ua mit ORF-Radio-Moderator Haimo Pockberger. Die Veranstaltungen lockten viele Besucher, auch aus dem Stadtgebiet Linz an.

Der "**ABC-Club**", ein **Jugend-Tanz-Club** war zw 1959>1963 dort "beheimatet". Auch Hochzeiten mit **Tanz** (zB jene Herbert und Edeltraud Höllmüllers 1955) fanden in der Hagen-Diele statt.¹²²

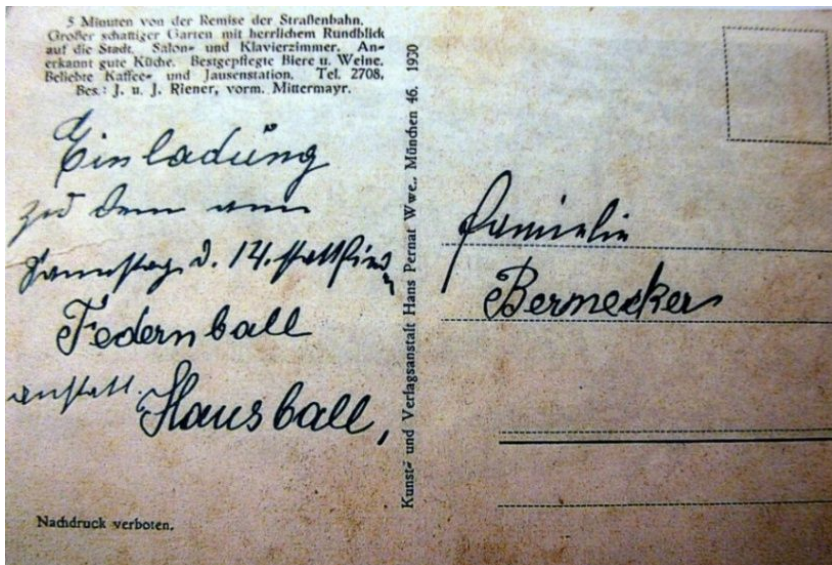
36)* **Einladung**: „ **BUNTER ABEND**“ im **Gasthaus am/zum Hagen** (Hagenstr. 43); Fam. Mittermayr; PA Bernecker, diverse PI: Die bunten Abende waren immer sehr nett gestaltet, für jeden etwas: Rezitieren von Gedichten, **Instrumental vorgetragene Musikstücke, Lieder zur Laute, Lieder zum Mitsingen, Tanz**, usw.



¹²¹ Hirschfeld, PI 4. September 1999.

¹²² Himmelbauer, PI 5. Oktober 2015. Gastwirt und Kaffeehausbetreiber Rupert (und Hedwig) Öhner. 1951 wurde die Tischlerei Öhner in einen "Caffeehausbetrieb" mit Eisverkauf umgebaut. AStL, Altes Haus-Archiv, Sch. 103, Akt 43. Vgl Kaar, Gastronom. Linz, 95. Haimo Pockberger (1925>2008), österr. Schauspieler, Radiomoderator, Leiter der Abteilung Unterhaltung-Wort im ORF OÖ, moderierte ua die Sendungen "Linzer Torte", "Tanzmusik auf Bestellung". Obermayr (Helmut Dr., ehem. Landes-Direktor/-Intendant des ORF OÖ), PI 12. Okt. 2015. Kaar, PI 5. Okt. 2015. Höllmüller, PI 5. Okt. 2015.

37)* **Gasthaus „Zum Hagen“** persönliche Einladung zum „Federnball“ für Familie Bernecker; ausdrückliche Erwähnung eines **Klavierzimmers**. Bernecker Aloisia, PA



Bernecker Aloisia, PA / VE

38)* In ihrem Mundart-Gedicht "**Abschied vom Gasthaus zur Schiffmühle**" (1973) [vormals zum Hagen gehörig] bringt **Elfriede Durstberger** auch einen Absatz bzgl der **Musik-Gepflogenheiten** der Ortschaft **Urfahrwänd/Donau** ein:¹²³

De Stimmung is g'stiegn und de Leit ham viel trunga,
a **Liadl** zem Besten, des d'Wirtin hot **g'sunga**,
de **Liadl** von früher, de san ihr recht g'legn,
de Gäst hot des g'foll'n, san de schönern a g'wen.
De Leit worn so lustig und koaner wor wüd,
der kloa Karl hat mit der **Quetschn oft g'spült**.
Da Helmberger hot oft sei **Zithern** herfangt,
da Bodenwinkler hot um sei **Klampf** dan g'langt.
Ham **stundenlang g'spült**, ham über d' Stanzl recht gloch,
de der Schimek verzählt hot, und in Mundart hot brocht.



Ansichtskarte Schiffmühle
Heine Juliana; PA/ VE

¹²³ Zur Erinnerung an das beliebte „Gasthaus zur Schiffmühle“ und an ein Treffen der zur Absiedlung gezwungenen Bewohner der Ortschaft Urfahrwänd, schrieb Elfriede Durstberger die Heimweh-durchwobenen Zeilen (verfasst nach dem Abriss 1973): Übergeben am 13. Februar 2007 von Frau Juliana Heine [geb. Bär, vormals in der Ortschaft Urfahrwänd Nr.12 wohnhaft] an die Autoren dieser Publikation. Quetschn= Ziehharmonika; Klampf=Gitarre.

Bei dem im Gedicht erwähnten "Helmberger" handelt es sich laut Aussagen von Zeitzeugen um Hans Hehenberger, welcher **Zither und Ziehharmonika** spielte und Obmann der **Musik-Kapelle** Puchenau war. Schimek wohnte in der Nähe der Greißlerei Zandler und war für seine "**Gstanzln**" bekannt. Bodenwinkler soll sehr gut **Gitarre gespielt** und eine angenehme **Singstimme** gehabt haben. Kollbauer (**Ziehharmonika**) war der Wirt im "Gasthaus zur Schiffmühle".¹²⁴

39)* Der Urfahrwändler **Hans Bär** lässt in seinem Gedicht "**Gedanken und Erinnerungen an die Urfahrwänd**" ebenfalls die **musikalischen und schauspielerischen Aktivitäten** anklingen. Bärs Schwester **Juliana Heine** berichtete dazu, dass es in der Ortschaft Urfahrwänd **sehr gute Sänger** und **Musikanten** gegeben habe, welche die Gasthausbesuche, Feiern und "Festln" mit **Instrumentalmusik, Gesang und musikalischer Begleitung** (Ziehharmonika, Gitarre, Trompete, Zither) verschönten:

*Jetzt kommt das **Gasthaus „Zur Schiffmühle“** dran:
Beim Kollbauer ¹²⁵ da hat sich immer was getan,
das **Gartenfest** im Sommer hat gedauert eine ganze Nacht,
beim **Theaterstück** im Winter da haben die Leute Tränen gelacht.*

Obwohl die Urfahrwänd-Häuschen klein waren, die Räume winzig, wurde zuweilen dort **musiziert und gesungen**, im Sommer auch draußen vor der Tür, da blieben die Radfahrer stehen und lauschten und klatschten.¹²⁶

Spa[t]zenbauer/Burgerhof, PA/ VE Lorenz Johann

40)* Einer der **Sprecher der Ureinwohner Nordamerikas** stimmte 1997 - anlässlich seiner NGO- Europa-Termine in Brüssel, Marseille, Genf usw - beim Linz-Aufenthalt und der Einladung in das "Gasthaus Spa[t]zenhof" (**Hagen**) zum Dank für das seinem Volk auch in OÖ entgegengebrachte Verständnis (ua von Seiten LH Dr. Josef Pühringers, des ehem. Linzer Stadtoberhauptes Dr. Franz Dobusch, des Präsidenten der Wirtschaftskammer Dr. Christoph Leitl, des Internationalen Friedensdorfes St. Ulrich bei Steyr, usw) dort ein **Sing - Gebet** in Form einer alten **indianischen Weise** an.¹²⁷



¹²⁴ Heine Juliana, geb. Bär, PI 13. Februar 2007, 7. März 2007. Mayr Frieda, PI 7. November 2015. Bodenwinkler wohnte im "Häusl am Wasserbaum".

¹²⁵ Christoph Ernst vSchallenberg zum Haggen errichtete vor 1666 ein **Schankhaus bei der Schiffmühle**, da Sint für 1666 einen Briefwechsel wegen des neu erbauten Wirtshauses am Kling anführte. 1667 klagte die Stadt Linz über die „Schöfmühl mit widerrechtlicher Schankgerechtigkeit“ am Kling gegenüber St. Margarethen [AStL, LR B1 A2, Sint, Direktorium, 196/21114]. Schäffer, Hft Hagen, II, Schallenberg x (Ms). Als Schallenberg aufgrund der Erbgrundstücke seiner Gemahlin Christine, geb. Schi(e)fer, Schloss Puchenau als neues Herrschaftszentrum errichtete, schrieb er einige Hagener Urfahrwänd-Häuser inkl. Schiffmühle der Hft Puchenau zu. Schäffer, Hft Hagen, II (Ms). Schallenberg AC, Hagen/Haaggen. Vgl AStL, Nachlass Zöhler, Schuber 19 C II : Artikel „Entspannung in Alt-Urfahr: Sonntagsvergnügen unserer Großväter“ im Mülhviertler Bote, Samstag, 7. Mai 1949, S.3: „Ein Stück weiter stromauf befand sich das Wirtshaus „Zur Schiffmühle“ mit dem schönen, schattigen Gastgarten an der Donau. Damals wurde auch die Schiffmühle noch wirklich betrieben und von uns Buben gehörig bewundert und angestaunt. In ganz Urfahr wohlbekannt und hochgeachtet war der Wirt und Müller Kollbauer, ein origineller Mann mit freundlich-derben Umgangsformen , stets voll Witz und Lebendigkeit. Sein Gesicht mit dem kurzen originellen Vollbart, den er nach Art alter Schiffer wie eine Krause rund unter dem Kinn trug, war unter Tausenden herauszukennen.“

¹²⁶ Heine, PI 13. Februar 2007, 7. März 2007. Obwohl die Urfahrwänd-Häuschen klein waren, die Räume winzig, wurde zuweilen dort **musiziert und gesungen**, im Sommer auch draußen vor der Tür, da blieben die Radfahrer stehen, lauschten und klatschten.

¹²⁷ Schäffer, 1997, "APIL" (Austrian Peltier Initiative Linz). Die Indianer setz[t]en sich ua für die Freilassung ihrer unschuldig inhaftierten Stammesbrüder, allen voran ihrer "Gallionsfigur" Leonard Peltier ein, welcher als Symbol für die Freiheit ihrer und anderer indigener Völker sogar auf Fahnen abgebildet war. Millionen Menschen weltweit trachteten in mit-menschlichem Verständnis, Mitfühlen und Verantwortungsbewusstsein (Unterschriftenlisten; Interventionen,...) den amerikanischen Ureinwohnern zu helfen, ua Danielle Mitterrand, die Witwe des ehem. französischen Staatspräsidenten Francois Mitterrand (1916>1996), viele Politiker, Nobelpreisträger (Mutter

Ausblick auf die neue **Anton-Bruckner-Privat-Universität**.¹²⁸

Auf dem **Gelände des ehemaligen Schlosses Hagen** erhebt sich nun die neue **Anton-Bruckner-Privat-Universität**. Von dem als Bauplatzfläche ausgewiesenen Areal-Teil in der Größe von 16.786 m² wurden 4.188 m² bebaut.

Nach vier Jahren Bauzeit konnte im Sommer 2015 das neue Universitätsgebäude bezogen werden. Es verfügt über knapp 100 Unterrichts- und Vortragsräume für 850 Studenten und 220 Lehrende, sowie sechs Ensemble-Zimmer und zehn Unterrichtssäle für die Bereiche **Schauspiel, Tanz und Elementare Musikpädagogik**, sowie eine über zwei Stockwerke verteilte Bibliothek (800 m² Fläche).

Interessanterweise stehen den **> vier Sälen im ehemaligen Schloss Hagen**

> - zwei großen Sälen welche für **Konzerte, Operetten- und Schauspiel-**

Aufführungen genutzt wurden, also dem

* **Steinernen Saal** (im 1. Stock)¹²⁹ und dem

* **Ritter- oder Freskensaal**¹³⁰ (2. Stock),

sowie den zwei kleineren Sälen, dem

* **"Wohnsaal" (Erkerraum)** im 1. Stock¹³¹

* **"Ecksaal" (Wohnsaal)** im 2. Stock¹³²

> - auch in der neuen **Anton-Bruckner-Privat-Universität wiederum **> vier Säle** gegenüber:**

* der **Konzertsaal** oder "**Große Saal**",

* der **Kleine Saal** für **Orgel- und Kammermusik**,

* die **Studiobühne** für Produktionen aus Schauspiel und Tanz sowie das

* **Sonic Lab** für Computer- und verstärkte Musik.

Der Große Saal der neuen **Musikuniversität** bietet 325 Personen Platz, die drei kleineren offerieren zwischen 70 und 140 Plätze.

Vom unbebaut gebliebenen Schlosspark-Teil im Süden führt eine großzügige **Freitreppe mit Sitzstufen** ins erste Obergeschoß und ist für **Freiluftkonzerte** nutzbar.

Erfreulicherweise wird die neue Universität wieder **Musik, Schauspiel** und **Tanz** und damit verbunden **Musikgrößen** und **bedeutende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens** in den Hagen bringen, somit dem Areal schon bald seine einst Jahrhunderte hindurch geachtete und im Sinne des Wortes hervor-ragende Stellung zurückgeben.

Theresa, Dalai Lama,...), Schauspieler (Robert Redford, Jane Fonda,...), Adelige (Otto vHabsburg,...), Sänger (Waterloo,...), usw.

¹²⁸ Magazin und Veranstaltungsprogramm der Anton Bruckner Privat-Universität, "Bühne frei". Musik, Schauspiel und Tanz, mit prominenten Gästen und jungen Stars von morgen. Wintersemester 2015/2016. Linz, 2015.

¹²⁹ Himmelbauer, PI 3. Juli 2008: Der Steinerne Saal wurde laut Falk einst als Konzertsaal (Haus-/Schloss-Konzerte) verwendet (bis ca 1937/38; dann Atelier Steinbüchlers). Vgl dazu Einladung 24. Juni 1934 (s.o.), Musikpädagoge Robert Tremli; AStL, Nachlass Zöhner, Schubert 21, Jahresbrauchtum.

¹³⁰ Vorderegger, PI 14. November 2009: Steinberger hatte dort (in Anbetracht der Turnierdarstellungen aus dem 16. Jahrhundert) ua "**mittelalterliche Lieder**" vorgetragen.

¹³¹ Vorderegger, PI 18. September 2010: Im Wohnsaal/Erkerraum Onkel Pepi Weingärtners (im 1. Stock) fanden manchmal **private Musikabende** statt. Er hatte eine **schöne Stimme**.

¹³² Wilhelmine Antensteiner wusste von ihren Eltern, dass im "Ecksaal" im 2. Stock hin und wieder **Hausmusik-Abende** stattfanden. Antensteiner, PI 12. Juli 2011.



Schloss Hagen, Foto/VE Helm Peter, 1957



Anton-Bruckner-Privat-Universität; Foto Schäffer 14. Juni 2015; (vor dem Neubau die alte Schlossmauer, rechts vorne das ehemalige "Rockenmacher-Häusel" ¹³³)

¹³³ Der Begriff "Rocken" bezeichnet einen Holzteil beim Weben. Das Rockenmacher-Häusel "ohne Grund" [AStL, Hauptbuch Hagen, Hs 1344, Urbarial Einzahlungstabelle bei dem adeligen Landgut Hagen vom Jahre 1834; Hagen 8/Hagenstr. 51, Tom I/97], zuerst als "Neu erbautes Häusel", dann um 1820 nach dem Spinnrockenmacher Balthasar Hofer als "Rockenmacher-Häusel" bezeichnet. Es ist vm eines der auf Leopold Zinnöggers laviertes Zeichnung des Schlosses Hagen und seines engsten Umfeldes (1827) dargestellten Untertanenhäuser. OÖLM, Inv. Nr. OAL I 69/2.

Literaturliste:

- ***Aspernic, Hagen** = Aspernic Walter, Geschichte des Landgutes Hagen bei Linz. HistJbL, 1971.
- ***Barczyk, Stadt Bad Waldsee** = Barczyk Michael, Stadt Bad Waldsee. In: *Rudolf* Hans Ulrich (Hrsg), Stätten der Herrschaft und Macht, Burgen und Schlösser im Landkreis Ravensburg. Ostfildern, 2013.
- ***Barczyk/Jetter/Kiemel, Bad Waldsee** = Barczyk Michael, Jetter Karl, Kiemel Günther, Bad Waldsee. Zwischen Wald und See. Bad Waldsee, 1997.
- ***Barczyk/Sailer/ Kiemel, Bad Waldsee** =Barczyk Michael, Chronik der Stadt Waldsee, 330-1806 von Johann Sailer. Günther Kiemel, Das waren Zeiten. Zeitungsgeschichten 1833-1983. In: Bad Waldsee. Zeugnisse aus Zeit und Zeitung. Bad Waldsee, 1984.
- ***Boshof, PR** = Boshof Egon, Die Regesten der Bischöfe von Passau. 2 Bde, München, 1992.
- ***Brunner/Tautscher, Frauenburg/Unzmarkt** = Brunner Walter/ Tautscher Eva, St. Jakob in Frauenburg, St. Magdalena in Unzmarkt. Geschichte und Kunst. Knittelfeld, o.D. (nach 1982).
- ***Burgstaller, Leben und Werke** = Burgstaller Josefa, Ernst Burgstaller - Leben und Werke. In: Der Baum an der Grenze, Steyr, 1991.
- ***Chorherr, Große Österreicher** = Chorherr Thomas, Große Österreicher. Wien, 1985.
- ***Eiselen/Burgstaller, In memoriam** = Eiselen Hermann/Burgstaller Josefa, In memoriam Ernst Burgstaller. Linz, 2001.
- ***Erb, Lasso** = Erb James, Orlando di Lasso. A Guide to Research. New York/London, 1990.
- ***Goodman, Wörterbuch Musik** = Goodman Alfred, Wörterbuch der Musik. München, 1986.
- ***Häusler, Böhheimkirchen** = Häusler Wolfgang, Geschichte von Böhheimkirchen. Ein Heimatbuch zur Jahrtausendfeier 985>1985. St. Pölten, 1985.
- ***Klier, Volkstümliche Musikinstrumente** = Klier Karl Magnus, Volkstümliche Musikinstrumente in den Alpen. Kassel, 1957.
- ***Michalek, Haunsberg** = Michalek Gerhard Peter, Die Edelfreien von Haunsberg-Wildberg-Riedegg, Herren von Linz. Herkunft, Aufstieg und Herrschaftsbildung eines führenden hochmittelalterlichen Adelsgeschlechtes in Bayern, Salzburg und Österreich. Dissertation Salzburg, 1991.
- ***Petrus- Pekny, Bethlehem** = Petrus- Pekny Eva, Der Weg nach Bethlehem. Autobiographische Skizzen. Weitra, 2002.
- ***Schäffer, Adalbert Stifter und Schloss Hagen** = Schäffer Hanna und Herbert, Adalbert Stifter und Schloss Hagen. Eigenverlag, Linz, 2013 [hrsg. zum 50-jährigen "Todesgedenken" des Schlosses Hagen, 14. Juni 1963].
- ***Schäffer, Adelsgeschlechter Hagen** = Schäffer Hanna und Herbert, Beiträge zu einigen mit dem vormaligen Landgut/Schloss Hagen bei Linz verbundenen Adelsgeschlechtern, deren Gesippen und Nachfolgern wie den Herren von Amerang-Schleunz (-Anzbach-Lengenbach), Dornberg-Lungau, Griesbach-Wasserburg, Haunsperg (Moosbach), Kölnböck, Machland-Velburg-Clam, Schauberg-Leonberg, Schönhering-Plankenbergl (Mürz, Kindberg, Katsch, Teufenbach; Witigonen), Sunelburg/Sindelburg, Wallsee, Wilhering-Waxenberg (-Stille-Heft-Url-Hagenau), Zakking-Sumerau (Liechtenstein-Murau, Radelberg, Arnstein). Eigenverlag, Linz, 2014.
- ***Schäffer, Blickwinkel Raritäten** = Schäffer Hanna und Herbert, Blickwinkel Raritäten [aus dem Hagen/Linz]. Linz, 2015.
- ***Schäffer, F. Tscherne** = Schäffer Hanna und Herbert, „Friedrich Tscherne, ein bedeutender Sohn der Stadt Linz a.d. Donau.“ Eigenverlag, Linz, 2011.
- ***Schäffer, GHft Hagen/Linz** = Schäffer Hanna und Herbert, Die Grundherrschaft Hagen bei Linz und ihre Inhaber. Bände I – IV (Ms).
- ***Schäffer, Khueperger** = Schäffer Hanna und Herbert, Niclas Khueperger (1531>1597) Bürgermeister der Stadt Linz zur Zeit der Reformation/ Gegenreformation, und seine Familie. Eigenverlag, Linz, 2013 [hrsg. zum 50-jährigen "Todesgedenken" des Schlosses Hagen, 14. Juni 1963].
- ***Schäffer, Lehenträger Hagen**= Schäffer Hanna und Herbert, Studien zu Lehenträgern der Herren von Wallsee bezüglich der Grundherrschaft Hagen bei Linz (Ms).
- ***Schäffer, Lengensbach** = Schäffer Hanna und Herbert, Studie zu den Hochfreien von Lengbach/Lengensbach, Rehberg, Purgstall (Ms).
- ***Schäffer, Merkwürdiges aus dem Hagen/Linz** = Schäffer Hanna und Herbert, *Merkwürdiges* aus dem Hagen/Linz. Historische Legenden, Anekdoten, Sagen und Besonderheiten, unter Einbeziehung des örtlichen, herrschaftlichen und geschichtlichen Umfeldes. Eigenverlag, Linz, 1. Aufl.: 2008; 2.Aufl.: 2009; 3.(erweiterte) Aufl.: 2015.
- ***Schäffer, Musik-Mäzenatentum** = Schäffer Hanna, Maria vBayern und die Musik. Musik-Mäzenatentum am bayrischen und am innerösterreichischen Hof. In: Zeitschrift des Historischen

Vereines für Steiermark. Hrsg. Gerhard Pferschy und Karl Spreitzhofer. Graz, 1992, S. 205ff; und gleiche Studie als Sonderausgabe im Eigenverlag, 1992.

***Schäffer, Persönlichkeiten/Hagen** = Schäffer Hanna und Herbert, Bedeutende Persönlichkeiten und Begebenheiten im ehemaligen Landgut / Schloss Hagen bei Linz. Linz, 2013. Und **Auszug** in OÖHbl, 67. Jg, Heft 1 / 2, 22ff [hrsg. zum 50-jährigen "Todesgedenken" des Schlosses Hagen, 14. Juni 1963].

***Schäffer, Schloß Hagen bei Linz** = Schäffer Hanna und Herbert, Schloß Hagen bei Linz: Die Geschichte einer Herrschaft im Spiegel von historischer Legende, Anekdote, Sage und Erzählung. (Auszug aus „Merkwürdiges...“) In: OÖHbl, 62. Jg., Heft 3 / 4, 140ff. Linz, 2008.

***Schäffer, Weingärtner** = Schäffer Hanna und Herbert, Die Linzer Patrizierfamilie Weingärtner (Ms).

***Schäffer, Wolfker vErla** = Schäffer Hanna und Herbert, Studie zu Wolfker vErla, Bischof vPassau, Patriarch vAquilaia (Ms).

***Schäffer, Kirche-Medien-Recht** = Schäffer Hannes, Kirche-Medien-Recht. Eine kanonistische Bestandsaufnahme. Dissertation an der Johannes-Kepler-Universität Linz, Institut für Kirchenrecht. Linz, 1997.

***Schallenberg AC, Hagen/Haaggen** = Schallenberg Alexander Christoph, Dr. Graf von," Hagen (Haaggen)". Wien, 1988 (Gräflisch Schallenbergisches Privatarchiv).

***Schiffkorn/Assmann, Burgstaller** = Schiffkorn Aldemar und Assmann Dietmar: Hofrat Hochschulprofessor Dr. Ernst Burgstaller, 65 Jahre. In: OÖHbl, 26. Jg., 1972.

***Schultes, Linz** = Schultes Lothar, Linz - Gesichter einer Stadt. Weitra, 2011.

***Simbrunner, Geschichte des Theaters in Linz** = Simbrunner Josef, Geschichte des Theaters in Linz. Vom "Iudus Dianae" - 1501 auf der Linzer Burg aufgeführt - zum Musiktheater im Park, eröffnet 11. 4. 2013. Linz, 2015.

***Tyroller, Griesbach** = Tyroller Franz, Die Freien von Griesbach. In: Monatsschrift für die ostbayrischen Grenzmarken. Heimatkundliche Blätter des Inn-Salzachgaaues, des niederbayrisch-oberösterr. Donautales mit Mühlviertel, des Bayrischen und des Böhmer-Waldes. Jg. 11, München, 1922.

***Wacha, Kunst in Linz** = Wacha Georg, Kunst in Linz. Reformation und Gegenreformation, Bruderzwist und Bauernkrieg. In: Kunstjahrbuch der Stadt Linz 1967.

***Wegener, Genealog. Tafeln** = Wegener Wilhelm, Genealogische Tafeln zur mitteleuropäischen Geschichte. Göttingen, 1962-1969.

***Wehner, Maria vBayern** = Wehner Johanna, Maria von Bayern, Erzherzogin von Österreich. Ihr Leben bis zum Tode ihres Gemahls (1590). Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie an der Karl-Franzens-Universität Graz. Graz, 1965.

***Willoya/Brown, Visionen der Indianer** = Willoya William/Brown Vinson, Warriors of the Rainbow. Visionen der Indianer, Kapitel Wowoka und der Geistertanz. Healsburg, California, 1962; deutsche Ausgabe Frankfurt, 1993.

***Wolfsteiner, Schwegelpfeife** = Wolfsteiner Andrea, Die Schwegelpfeife. Herstellung, Verwendung, Verbreitung, Literatur und Geschichte. Diplomarbeit Universität für Musik und darstellende Kunst, Graz, 2005.

***Ziegler, Urfahr** = Ziegler Anton, Rückblick auf die Geschichte der Stadt Urfahr a.D.. Linz, 1920.

Abkürzungsverzeichnis:

As = Abschrift
AStL = Archiv der Stadt Linz
Aufl. = Auflage
BDA= Bundesdenkmalamt
bPB = bekannter Privatbesitz
bzgl = bezüglich
bzw = beziehungsweise
dÄ = der Ältere
ders. = derselbe
dJ = der Jüngere
eh = eigenhändig
EH = Erzherzog, EHin = Erzherzogin
ehem.= ehemalig (es)
erw = erwähnt
fol.= folio, Seite
GHft = Grundherrschaft
Hft = Herrschaft
Hzg = Herzog
kelt. = keltisch
KR = Kommerzialrat
mw = möglicherweise
Ms = Manuskript
NA = Nordico Archiv (Stadtmuseum Linz)
oÄ = oder Ähnliches
oö = oberösterreichisch
OÖLA= Oberösterreichisches Landesarchiv
OÖLM = Oberösterreichisches Landesmuseum
OÖLMBibl = Bibliothek des OÖLM
ÖodE = Österreich ob der Enns
PA = Privatarchiv
PB = Privatbesitz
PI = Privatinformation
SA= Schlossarchiv
sic! (latein.) = (so, also) Randbemerkung bei ungewöhnlichen Worten oder Sachverhalten in Texten
s.o. = siehe oben
Stbg = Starhemberg/Starhembergisch
s.u. = siehe unten
ua = unter anderem, u.a. = und andere
udZ = unter den Zeugen (einer Urkunde)
VE = Veröffentlichungserlaubnis
vClam = von Clam; vW = von Wallsee
vm = vermutlich
vP = von Passau

Blick auf die Autoren:

Träger der **Kulturmedaillen der *Stadt Linz und des *Landes Oberösterreich**



*** Dr. Schäffer Johanna:** Studium der Geschichte und Anglistik
an der Karl-Franzens-Universität Graz

Dissertation: Maria von Bayern, Erzherzogin von Österreich. Ihr Leben bis zum Tode ihres Gemahls <1590>. 1965 (Johanna Wehner).

Maria von Bayern und die Musik (Orlando di Lasso). In: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark. Graz, 1992.

*** Dipl. Ing. Schäffer Herbert:** Studium Wirtschaftsingenieur - Maschinenbau
an der Technischen Universität Graz

Co-Autor, Heimat- und Regional-Forscher, Fotoaufnahmen, Text-/Fotobearbeitung, Layout, Stammbäume.

Bisherige gemeinsame Veröffentlichungen:

**Kochbücher* (1999, 2000)

**Das Linzer Tiergarten ABC* (Benefiz-Ausgabe für den Zoo Linz, 2006)

**Schloss Hagen bei Linz* (im Spiegel von Historischer Legende, Anekdote, Sage, Erzählung. Auszug) in: OÖ Heimatblätter, 62. Jg., Heft 3 /4, 2008.

Merkwürdiges aus dem Hagen/Linz* (2009). Historische Legenden, Anekdoten, Sagen und Besonderheiten unter Einbeziehung des örtlichen, herrschaftlichen und geschichtsbezogenen Umfeldes. (Eigenverlag, Linz, 1. Aufl. 2008, 2. Aufl. 2009, 3. Aufl. ** 2015**)

**Die (Grund-) Herrschaft Hagen und die Musik* (Kurz-Studie für die Anton-Bruckner-Privatuniversität Linz, 2011)

Gerichtsbarkeit und Gerichtssäulen im Hagen* (Studie für das Bundesdenkmalamt. Linz, 2011; Neu-Überarbeitung/Ergänzung 2013/ ** 2015**).

**Der Kaiserliche Rat Friedrich Tscherne.* (1862>1928). Ein bedeutender Sohn der Stadt Linz. (Eigenverlag, Linz, 2011).

**Adalbert Stifter und Schloss Hagen.* Linz, 2011.

**Die Johannes-Kapelle des ehemaligen Schlosses Hagen.* Linz, 2012.

Bedeutende Persönlichkeiten und Begebenheiten im ehemaligen Landgut/Schloss Hagen bei Linz.* Eigenverlag, Linz, 2013; und **** Auszug in: OÖHbl, 2013, 67. Jg, Heft 1 / 2, 22ff.

***[Kurztitel Adelsgeschlechter Hagen:]** *Beiträge zu einigen mit dem vormaligen Landgut/Schloss Hagen bei Linz verbundenen Adelsgeschlechtern, deren Gesippen und Nachfolgern wie den Herren von Amerang-Schleunz (-Anzbach-Lengenbach), Dornberg-Lungau, Griesbach-Wasserburg, Haunsparg (Moosbach), Kölnböck, Machland-Velburg-Clam, Schaunberg-Leonberg, Schönhering-Plankenbergl (Mürz, Kindberg, Katsch, Teufenbach; Witigonen), Sunelburg/Sindelburg, Wallsee, Wilhering-Waxenberg (-Stille-Heft-Url-Hagenau), Zacking-Sumerau(Liechtenstein-Murau, Radelberg, Arnstein).* Eigenverlag, Linz, 2014.